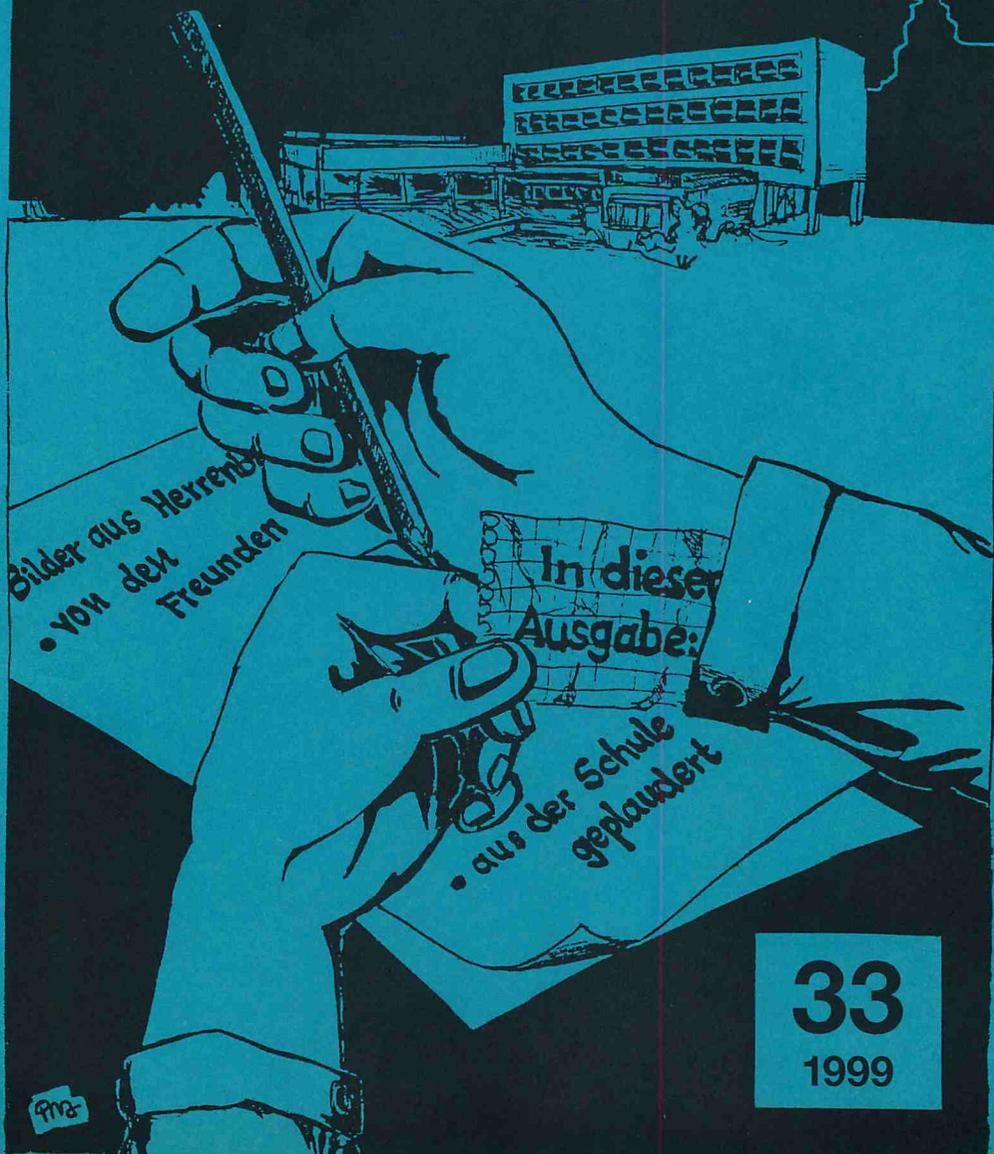


Der Spickzettel

Schickhardt-Blätter



33

1999

Der Spickzettel

Schickhardt-Blätter Nr. 33/1999

für Freunde
des Schickhardt-Gymnasiums in Herrenberg

Herausgeber: FREUNDE DES SCHICKHARDT-GYMNASIUMS
HERRENBERG E. V.

Redaktion: Dr. Martin Zeller (v.i.S.d.P.), Roland Wolf

Titelblatt: Ina Becker

Innenvignetten: Hellmut Ehrath

Schlußvignette: Robby Russ

Bilder: Dobos, Feist, Gäubote, Kläri, Köster, Kulturcafé,
Oswald, Rubik, Scholl, Stoll, Wolf, Zeller

Druck: Thielsch + Seeger, Gäufelden-Öschelbronn

Auflage: 1.100

Erscheinungs-
weise:

Jährlich

Alle Adressen von Verein, Schule, Redaktion
finden Sie auf der dritten Umschlagseite

FREUNDE DES SCHICKHARDT-GYMNASIUMS
HERRENBERG E.V.

über Schickhardt-Gymnasium, Längenholz 2, 71083 Herrenberg

**Spenden auf das Konto 820008
Volksbank Herrenberg (BLZ 603 9 13 10)**

VON DEN FREUNDEN 2

| | |
|--|----|
| Vorrede | 3 |
| Einladung zur Mitgliederversammlung am 4. Mai 1999 | 4 |
| Dank an die Spender – Konzert auf dem neuen Flügel | 5 |
| Ein wachsender Freundeskreis | 6 |
| Studenten-Oscar für Thorsten Schmidt | 8 |
| Wiedersehen nach 20 Jahren – Klassentreffen (Abi 1978) ... | 10 |
| Runde Abi-Geburtstage 1999 | 11 |
| Wiedersehen nach 10 Jahren – Klassentreffen (Abi 1988) ... | 12 |
| Neuer Leistungspreis | 13 |
| Preis der Freunde des SGH | 14 |

JUNGES FORUM 16

| | |
|---------------------------------------|----|
| Junges Forum – eine neue Rubrik | 16 |
| Als Zivi in Brasilien | 16 |

THEMA: ÖKOLOGISCHES BAUEN 18

| | |
|---|----|
| Zum Thema | 19 |
| Sonnenstrategie – ein Solardach für das Schickhardt-Gymnasium? | 20 |
| Alles Öko – oder was? | 24 |
| Komfort fast ohne Heizung | 26 |

IN UND UM HERRENBERG 30

| | |
|---|----|
| Zimbelglocken in der Stiftskirche | 31 |
| Die Schloßmacher laden ein | 32 |
| Ein Schloßmodell im Fruchtkasten | 34 |
| Stadtentwicklung | 35 |

AUS DER SCHULE GEPLAUDERT 36

| | |
|---|----|
| Tag der Naturwissenschaften am SGH | 37 |
| Das Obstbaumwiesen-Projekt | 42 |
| Seminarkurs Internet | 45 |
| „Ist heute $KuCa^{2+}$?“ | 48 |
| 1998 – Das Jahr der Mathematik am SGH | 52 |
| Lieben Sie Mathematik? | 54 |
| 10 Jahre Heinrich-Fischer-Gedächtnispreis | 55 |
| Schulchronik | 56 |
| Abiturientinnen und Abiturienten 1998 | 60 |
| Aus der Abizeitung 1998 – Lehrerzitate | 61 |
| Angela Schulz zur Schulleiterin in Leonberg ernannt | 62 |
| Die Lösungen | 63 |
| Beitrittserklärung | 64 |





Von
den
Freun-
den



Vorrede

LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DES SCHICKHARDT- GYMNASIUMS!

Vor Ihnen liegt die 33. Ausgabe des SPICKZETTELS: Rückblick über die vergangenen 12 Monate in und um die Schule, Aktivitäten Ehemaliger und Ausblick auf zukünftige Aktivitäten der FREUNDE des SGH.

Wir – damit meine ich den „erweiterten Vorstand“ – möchten Ihnen als Mitgliedern der FREUNDE DES SCHICKHARDT-GYMNASIUMS Informationen über die Schule und über Herrenberg ebenso anbieten wie unsere persönliche Unterstützung bei der Organisation z.B. von Jahrgangstreffen der Ehemaligen Ihrer Klasse. Sprechen Sie uns an, wenn dies für Sie aktuell ist. Darüber hinaus betreuen wir regelmäßig Treffpunkte, die auch für Sie interessant sein könnten: da ist zum einen der jährliche ABI-Ball mit den verschiedenen Bars, in Zukunft vermutlich auch ein fester Stand beim Stadtfest in Herrenberg. Im Mai 1998 konnten wir mit der Einladung zum Flügel-Konzert unser Versprechen vom Schickhardt-Fest 1997 einlösen. Ein großes begeistertes Publikum dankte den Schülern und Ehemaligen für ihre wirklich hochkarätigen Darbietungen (Bericht S. 5).

Obwohl wir nur alle fünf Jahre ein größeres Fest organisieren wollen und können, möchten wir Sie aus gegebenem Anlaß im Sommer 1999 zu einem Treffen rund ums Herrenberger Schloß einladen (S. 32).

Sie, liebe Freundinnen und Freunde des Schickhardt-Gymnasiums, wiederum ermöglichen es uns, durch ihre Mitgliedsbeiträge und Ihre Spenden – für die wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken möchten – das SGH in verschiedenen Projekten zu unterstützen. Diese aktive Förderung des Schullebens durch Ehemalige – als wohlwollende Erinnerung an die eigene prägende Schul- und Lebenszeit – möchte die Schule dort unterstützen, wo sie nicht einfach nur Wissen vermittelt, sondern wo den Schülerinnen und Schülern ein Übungsfeld für aktive und kreative Gestaltung ihrer Umwelt angeboten wird.

Daß die FREUNDE des SGH auch in der Schulgemeinschaft einen festen Platz gefunden haben, zeigt sich in dem großen Interesse der Schulgremien an unserer Arbeit. Einladungen zu Veranstaltungen mit Elternvertretern, in die Gesamtlehrerkonferenz, die Schulkonferenz und zur Schülermitverantwortung, bei denen wir uns im vergangenen Jahr vorstellen konnten, machen dies deutlich. Dabei sehen wir uns nicht in der Rolle des Goldesels oder als jene, die Goldesel beschaffen. Vielmehr möchten wir zusammen mit Sponsoren die Schüler- und Lehreraktivitäten unterstützen, die in Zeiten der knappen Kassen sonst so nicht möglich wären. Dies gilt gleichermaßen für das Projekt „Internet“, für das wir die Kreissparkasse als Spon-

„DIE
FREUNDE
DES SGH
SIND FÜR
DIE
SCHULE
WICHTIG!“
(Schulleiter
Eckhart
Kern)

VON DEN FREUNDEN

sor gewinnen konnten, wie z.B. für das Projekt „Cafe Schwarz“. Dieser von Schülerinnen und Schülern selbst organisierte Treffpunkt für Oberstufe im SGH bedarf einer dringenden Generalüberholung, die bereits in vollem Gange ist. Dabei wollen wir die vielen kleineren Projekte nicht vergessen, die im Laufe des Schuljahrs auf den Weg gebracht werden.

Ganz besonders freuen wir uns über die Stiftung eines Ehemaligen und seiner Frau, die es uns ermöglicht, der Schule einen Leistungspreis zur Verfügung zu stellen. In Zukunft werden die FREUNDE allen Abiturientinnen und Abiturienten, die in ihrem Abschlußzeugnis eine Eins vor dem

Komma erreicht haben, einen Buchpreis überreichen (S 13).

Zum Schluß möchten wir Sie zur Mitgliederversammlung am 4. Mai 1999 einladen (siehe unten). Ein wichtiger Punkt der Tagesordnung ist eine uns notwendig erscheinende Beitragsanpassung. Die Gründe dafür sind auf Seite 7 dargestellt. Ihre Meinung dazu ist uns sehr wichtig: schriftlich, telefonisch, per email (Adresse: kredatus@t-online.de) oder bei der Mitgliederversammlung. Wir freuen uns, wenn wir Sie am 4. Mai 1999 begrüßen dürfen.

Für den Vorstand:
Helga Kredatus

FREUNDE DES SCHICKHARDT-GYMNASIUMS HERRENBERG · E · V ·



AN DIE MITGLIEDER

Herrenberg, den 11. März 1999

Zur 16. ordentlichen Mitgliederversammlung laden wir ein auf

DIENSTAG, 4. Mai 1999, 19 Uhr

in das Gasthaus Adler in Herrenberg.

Tagesordnung

1. Vorstands- und Kassenbericht für das Geschäftsjahr 1998
2. Bericht der Kassenprüfer
3. Entlastung von Kassenprüfern und Vorstand
4. Neuwahlen
 - Um Kandidatenvorschläge wird gebeten. Der Vorstand wird eine Kandidatenliste zusammenstellen.
5. Antrag auf Neufestsetzung des Mitgliedsbeitrags (Begründung auf Seite 7)
6. Verschiedenes

Mit freundlichen Grüßen
Der Vorstand

Dank an die Spender

Das gute Ende einer konzertierten Aktion“ so betitelte der Gäubote seinen Bericht über ein bemerkenswertes Konzert Anfang Juli 1998. Die FREUNDE hatten alle eingeladen, die am großen Schickhardt-Fest für einen neuen Flügel im Musiksaal des SGH gespendet hatten. Und die Musiklehrer der Schule hatten ein Programm zusammengestellt, das sich hören lassen konnte.

In neuem Glanz stand der blankpolierte Flügel auf dem Podium und nacheinander ließen Schülerinnen und Schüler des SGH und Ehemalige das neue Instrument erklingen. Ein Fachmann, der Konrektor der Stuttgarter Musikhochschule *Professor Uli Molsen*, führte das Publikum mit historischen Zitaten und launigen Worten durch den Abend.

Wenn es noch einer Rechtfertigung für die teure Anschaffung bedurft hätte: Hier wurde sie gegeben. Das dreistündige Programm bewies den Zuhörern, was die Schule mit diesem Konzertinstrument alles auf die Beine stellen kann. Der SPICKZETTEL erinnert sich mit Freude an das Können der Klavierschülerinnen und -schüler, die den Abend einleiteten, an die schon virtuoson Darbietungen der Älteren, an das Klavierquartett c-Moll von Felix Mendelssohn-Bartholdy, mit dem die Musikschule dem Abend einen besonders mu-

sikalischen Akzent verlieh, an die bald melodiosen, bald jazzig-verspielten Gitarrenstücke von Walter Grund und schließlich an die grandiosen „Etudes d'execution transcendences“ von Franz Liszt, bravourös dargeboten von Christoph Öhm. Kein Wunder, daß sich zum Schluß Bravo-Rufe in den Beifall mischten.

EIN
KONZERT
ZUR
EIN-
WEIHUNG
DES
NEUEN
FLÜGELS

VON
MARTIN
ZELLER



Das Plakat
des
Kulturcafés
14. 04. 1997

Ein wachsender Freundeskreis



Bei der Gründungsversammlung der FREUNDE DES SCHICKHARDT-GYMNASIUMS HERRENBERG E.V. im Jahr 1982 haben 16 Erstmitglieder den Freundeskreis unserer Schule aus der Taufe gehoben. Inzwischen ist daraus der mitgliederstärkste Schulförderverein von Herrenberg geworden.

ZUR JAHRTAUSENDWENDE ERHOFFEN SICH DIE FREUNDE DAS 500. MITGLIED!

MITGLIEDERSTAND:

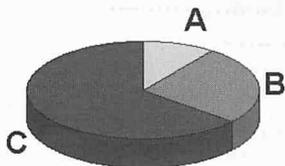
| | |
|---|-----|
| Mitgliedertzahl zum 31.12. 1998: | 467 |
| Neumitglieder 1998: | 66 |
| Davon | |
| Lehrerinnen und Lehrer | 8 |
| Abiturientinnen und Abiturienten | 21 |
| Ältere Jahrgänge | 22 |
| Eltern | 15 |
| Spickzettelempfänger (Mitglieder und Spender): | 803 |

WIE VERTEILEN SICH EINNAHMEN UND AUSGABEN?

Für den Zeitraum der Geschäftsjahre 1994 bis 1998 ergibt sich folgendes Bild (100% entsprechen rund 69.000 DM):

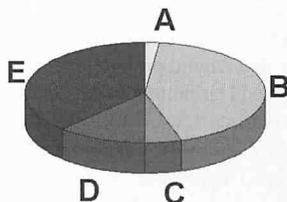
Mittelherkunft

- A: Stiftungserträge (10%)
- B: Mitgliederbeiträge (26%)
- C: Spenden (64%)



Mittelverwendung

- A: Bürokosten (2%)
- B: Öffentlichkeitsarbeit (43%)
- C: Sponsoring (5%)
- D: Preise (12%)
- E: Sachinvestitionen (38%)



Von jeder verwendeten Mark wurden also 55 Pfennig direkt für die Schule ausgegeben. Auch die Öffentlichkeitsarbeit kommt überwiegend der Schule zugute.

KOSTENDECKUNG DES SPICKZETTEL

Seit 1983 konnten die FREUNDE ihren niedrigen Beitragssatz von 12 DM pro Jahr halten. Kostensteigerungen wurden durch Vergrößerung der Mitgliederzahl aufgefangen. Nun muß sich die Mitgliederversammlung Gedanken machen, wie die bisherige Förderung zahlreicher Aktivitäten unserer Schule aufrecht erhalten und verstärkt werden kann.

Das Beitragsaufkommen liegt kaum über den inzwischen gestiegenen Druck- und Versandkosten des SPICKZETTEL. Erst die Spenden und Stiftungen ermöglichen es den FREUNDEN, neben der Herausgabe dieser Jahresschrift auch noch das Schickhardt-Gymnasium mit seinen 1.000 Schülerinnen und Schülern und mit seiner kreativen Schulkultur zu fördern.

Die FREUNDE sehen ihre Aufgabe gerade in der Unterstützung solcher Aktivitäten und Initiativen, die der jungen Generation Übungsfelder geben für den zukünftigen Lebensweg in einer komplizierter gewordenen Welt.

BEITRAGSANPASSUNG

Um eine Beitragsanpassung werden wir wohl nicht mehr herunkommen. Der Anreiz, Mitglied zu werden, darf darunter aber nicht leiden. Der Vorstand hat mehrere Möglichkeiten beraten. Es wurde auch eine individuelle Selbsteinstufung des Jahresbeitrags in Erwägung gezogen. Diese Idee wurde jedoch fallen gelassen, weil sie dem Schatzmeister unverhältnismäßig viel Mühe bereiten würde.

So blieb es dabei, der Mitgliederversammlung einen gleichmäßigen Jahresbeitrag vorzuschlagen, der gleichzeitig an die neue Euro-Währung angepaßt werden soll. Spenden und Stiftungen in selbst gewählter Höhe sind darüber hinaus möglich und willkommen (Auf Wunsch Spendenbescheinigung!).

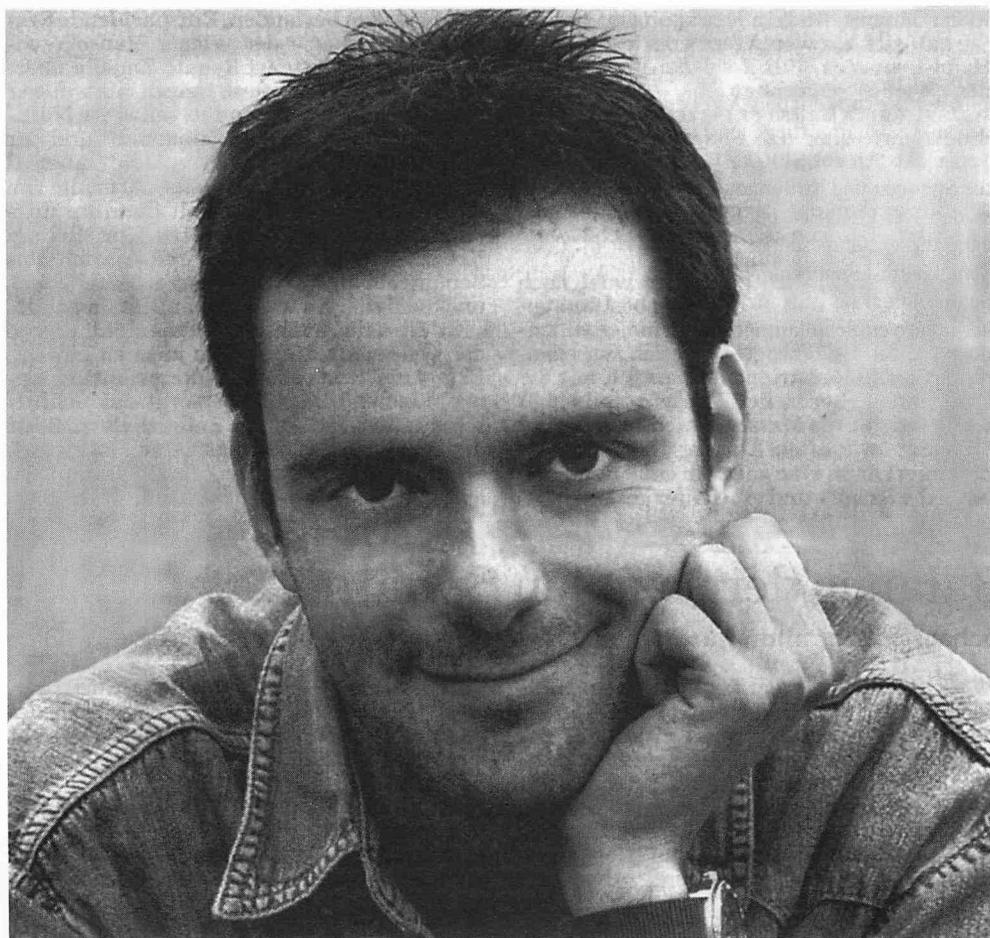
Der Mitgliederversammlung wird am 4. Mai folgender Antrag vorgelegt:

„Der Mitgliedsbeitrag der FREUNDE DES SCHICKHARDT-GYMNASIUMS HERRENBERG E.V. wird ab 1. 1. 2000 auf 10 € (Euro) festgelegt. Höhere Beiträge und Spenden sind willkommen. Neu eintretende Schülerinnen, Schüler, Studentinnen, Studenten oder Auszubildende sind bis zwei Jahre nach dem Abitur beitragsfrei. Nach dieser Zeit zahlen sie den halben Beitrag bis zum Ende ihrer Ausbildung.“

**ANTRAG
AUF BEI-
TRAGS-
ER-
HÖHUNG**

VON DEN FREUNDEN

Studenten- Thorsten



Oscar für Schmidt

Für seinen Spielfilm „*Rochade*“ konnte Thorsten Schmidt (Abitur am SGH 1989) am 14. Juni 1998 in Los Angeles den Preis der amerikanischen Film-Akademie für den besten ausländischen Abschlussfilm eines Filmstudenten, den sogenannten Studenten-Oscar, entgegennehmen.

Er war selbst überrascht, als er von seinem großen Erfolg erfuhr. Den STUTTGARTER NACHRICHTEN erklärte er in einem Interview: „Wir hatten nur gerücheweise gehört, dass da irgendetwas mit uns sei. Wir guckten also im Internet und fanden die Notiz, wir hätten den Oscar.“

Nun stehen dem jungen Herrenberger viele Wege offen, die sonst im Filmgeschäft nicht so leicht begehbar sind.

Seinen Kurzfilm haben inzwischen manche gesehen, denn er wurde im Fernsehen

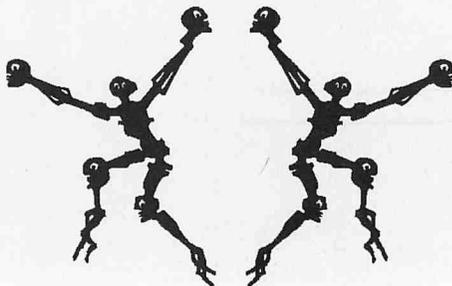
zweimal gezeigt. Auch die FREUNDE besitzen eine Kopie.

Und das muss man sagen: Spannend ist das Erstlingswerk Schmidts, spannend und nicht ohne tief sinnige Bedeutung:

In einer halbstündigen Verwechslungskomödie engagiert ein erfolgreicher Geschäftsmann einen Fremden für einige Stunden als Double, um seine Geliebte treffen zu können. Nach einem versuchten Attentat auf einer Karnevalssitzung und einem missglückten Mordversuch im Krankenhaus muss er schließlich feststellen, dass er sein Leben für immer an den fremden Mann mit dem gleichen Gesicht abgegeben hat, weil ihn selbst niemand wiederhaben will.

Wie man hört, möchte Thorsten Schmid die Geschichte zu einem abendfüllenden Film ausbauen.

**ROCHADE:
ZUG IM
SCHACH -
KÖNIG
UND TURM
WECHSELN
DIE
PLÄTZE**



Wiedersehen nach 20 Jahren

BERICHT
VOM
ABITUR-
TREFFEN
DES
JAHR-
GANGS
1978

VON
MARKUS
KÖSTER

Mit großem Hallo begann das Abi-Treffen der ehemaligen Klasse 13 Fb in der Eingangshalle des SGH. Die FREUNDE DES SCHICKHARDT-GYMNASIUMS begrüßten uns an der alten Wirkungsstätte unserer Klasse und luden zu einem Sekt-empfang ein, wofür wir an dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön sagen möchten.

Frau Tabbert führte uns durch das Gebäude. Wir stellten fest, dass nicht nur wir verändert haben, sondern auch das SGH. Die Betonwand am östlichen Eingang war vom tristen Grau befreit worden. Das frühere Wahrzeichen, der See, leidet unter akutem Wassermangel. Schade, so entfal-

len die bei früheren Schulfesten beliebten Kajakrennen. Das Ifo-Zentrum, das zu unserer Zeit als Bibliothek verwendet wurde, musste aufgrund der hohen Schülerzahlen weiteren Klassenräumen weichen. Die Raucherecke, Politikum der frühen 70er Jahre, war ersatzlos abgeschafft. Neue Technologien hatten Einzug gehalten: ein Computerzimmer für die Schüler war eingerichtet.

Nach der Schulführung testeten wir im Klassenverband, ob und wie wir unsere Kenntnisse aus dem Reifezeugnis erweitert und verbessert haben. Frau Hiller, Frau Hoops und Herr Dobos erklärten sich bereit, jeweils eine Probe-Lerneinheit für uns zu gestalten.



Frau Hiller wiederholte mit uns nochmals einige Aufgaben des Französisch-Abiturs aus dem Jahre 1978. Glücklicherweise darf das Reifezeugnis nach 20 Jahren nicht mehr aberkannt werden. Frau Hoops schilderte die Änderungen, die die Rechtschreibreform haben wird. Der Satz „deutsche Sprache, schwere Sprache“ gilt nach wie vor. Herr Dobos demonstrierte einige Aufgaben aus dem damaligen Mathematikabitur-Stoff. Obwohl er mehrfach verdeutlichte, dass wir dies alles schon einmal gewusst hätten (die einen mehr, die anderen weniger), fiel unsere Antwortquote tendenziell gegen null.

Das Programm des Nachmittags endete mit einer Führung durch das Glockenmuseum der Stiftskirche. Nachhaltigen Eindruck hinterließ der Klang der Glocken zum Einläuten des Sonntags. Den Abschluss des Tages bildete das gemeinsame Abendessen im Cafe auf der Höh, um in alten Erinnerungen zu schwelgen und die Ereignisse seit der Schulzeit Revue passieren zu lassen.

Interessant war auch die Frage nach dem weiteren Lebensweg unserer ehemaligen 13Fb: 4 absolvierten Studiengänge in Ingenieurwissenschaften, 4 orientierten sich in Richtung Wirtschaftswissenschaften, 2 studierten Jura, 2 studierten Theologie und Germanistik bzw. Französisch für das Lehrfach. Einer studierte Medizin, eine an der Verwaltungs-FH des öffentlichen Dienstes. 3 Ehemalige absolvierten eine kaufmännische oder technische Ausbildung; von 3 Ehemaligen fehlen die Angaben.

Nachdem die Klasse 13Fb zunächst in alle Winde zerstreut worden war, zeigt sich mittlerweile eine gewisse Bodenständigkeit: 5 wohnen noch oder wieder in Herrenberg, 4 in anderen Orten des Kreises Böblingen, 5 an verschiedenen Orten in Baden-Württemberg, 4 in anderen Bundesländern und zwei im Ausland.

Runde Abi-Geburtstage 1999

Bitte nehmen Sie rechtzeitig mit den Kontaktpersonen Verbindung auf oder mit Hermann Sautter, Schmiedestr. 8/1, 71116 Gärtringen, Tel. 07034-21258, hermann_sautter@t-online.de

Abgangsjahr 1959 (40 Jahre nach Abgang)

Treffen fanden 1997 statt, 1999 voraussichtlich kein Treffen.

Kontakte: Heinrich Motteler, Tel. 07034-2 23 10, Vorstadt 42, 71116 Gärtringen

Abi 69 (30 Jahre nach dem Abi)

Kontakte und Anmeldung:

Norbert.Grill@behrgroup.com

Tel. 0 70 32 - 2 32 49, Norbert Grill, Kleiststr. 16, 71083 Herrenberg

Abi 74 (25 Jahre nach dem Abi)

Kontakte und Anmeldung:

Wolfram Stöffler, Tel. und Fax 07 11 - 52 67 12 (Tel. Büro 0 71 53 - 66 65 73), Im Geiger 74, 70374 Stuttgart

Abi 79 (20 Jahre nach dem Abi, ehemalige 13 Fa)

Kontakte und Anmeldung:

Regina Klahr, Tel. und Fax 0 70 32 - 7 45 50, Brunnenstraße 19, 71126 Gäufelden

Abi 84 (15 Jahre nach dem Abi)

Samstag, 12. Juni 1999 ab 15 Uhr Gemeindezentrum St. Martin, Herrenberg

Kontakte und Anmeldung:

Frank_Balzer@de.ibm.com,

Uschi Balzer, Tel. 0 70 32 - 54 01,

Franz-Liszt-Weg 10, 71083 Herrenberg

Abi 89 (10 Jahre nach dem Abi)

Kontakte und Anmeldung:

uhuenemoerder@hotmail.com Tel. 0 721 - 67 08 79,

Ulrich Hünemörder, Elbinger Str. 4 A,

76139 Karlsruhe

Außerdem kann man sich am Samstag, 3. Juli 1999 beim Abifest 1999 in der Schule treffen!

Wiedersehen nach 10 Jahren

ABITUR-
TREFFEN
DES
JAHR-
GANGS
1988

Schickhardt
- Freunde



AKTION
999.99
PRO. SGH.

www.herrnberg-online.de/freunde

DAS SGH NACHHALTIG FÖRDERN und ...

... eine Reise gewinnen.

Aus Anlaß des neuen Jahrtausend dem SGH zusätzlich
zur Verfügung stellen:

999.99 Euro



Deshalb **99** NEUE SCHICKHARDT-FREUNDE
Deshalb eine Reise. infolgeb. 18 Bewerbungen zur
ausgelost unter den 99 hinzukommenden Schickhardt-Freunden
untersch. AK Bewerbungsfristung der 99. Jahrest.

Herrmann Janket
PREMIERE
Samstag, 2. Mai 1998
„Abi 88“
im Schloßkeller

Für s GÄSTEBUCH
bitte hier
eintragen



Sabine Brodyfeld
Susi F...
Johis Hut
F...
Nadine Z...
Volker Schw...
Delius W...
Wella Res...
G...
Ulrich v...
Aljos...
Leonie Reiner
Dede Sch...
s'koscht nix!
B...
Bened...
Taja Brand...
Kath...
Beate...
R. LENHARDT
Alexandra...
K...
And...
C...
A. W... / A. Hee...

Eintra-
gungen
beim Sekt-
empfang im
Gästebuch
der
FREUNDE

Neuer Leistungspreis

Durch eine großzügige Stiftung ist es den FREUNDEN möglich geworden, einen weiteren Beitrag zur erzieherischen Arbeit der Schule zu leisten.

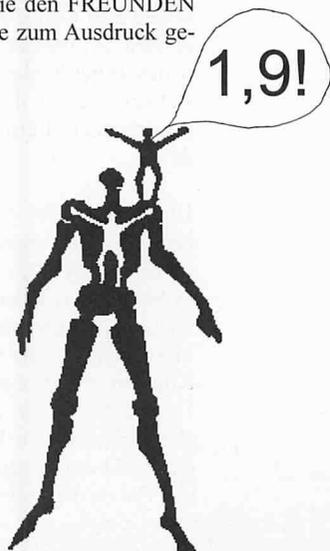
Dr. Wolfgang und *Marion Zinser* haben kürzlich den Leistungspreis der FREUNDE DES SCHICKHARDT-GYMNASIUMS HERRENBERG gestiftet. Eine sinnvolle Ergänzung zu den Sonderpreisen für fachliche Leistungen sowie für soziales Engagement, die bisher schon an der Schule vergeben werden, bildet in Zukunft dieser Leistungspreis. Er verspricht allen Abiturientinnen und Abiturienten, deren Gesamtnote mit einer Eins vor dem Komma beginnt, eine Urkunde und ein Buchgeschenk. Die Überreichung der Preise soll in würdiger Weise im Rahmen der Abiturabschlussfeier erfolgen.

Die Stiftung finanziert sich aus der Spende eines ehemaligen Schickhardt-Schülers. Wolfgang Zinser ist der Schule auch durch seine eigenen Kinder eng verbunden geblieben. Die Stiftung ist so dotiert, dass man davon ausgehen kann, dass die nächsten 20 Jahre solche Preise im Sinne des Stifters überreicht werden können, auch wenn die Hoffnung sich erfüllt, dass möglichst viele Abiturientinnen und Ab-

iturienten des Schickhardt-Gymnasiums den hohen Standard erreichen, der Voraussetzung für die Verleihung des Preises ist.

Die FREUNDE DES SCHICKHARDT-GYMNASIUMS wollen mit diesem Leistungspreis für überdurchschnittliche Leistungen im Abitur allen Schülerinnen und Schülern signalisieren, dass Leistung Anerkennung verdient und findet. Dabei decken sich durchaus die Ziele des Fördervereins mit den pädagogischen Bemühungen des Lehrerkollegiums. Entsprechend hat Oberstudiendirektor Eckhart Kern den Stiftern wie den FREUNDEN den Dank der Schule zum Ausdruck gebracht.

BUCH-
GE-
SCHENK
FÜR
EINSER-
ABI



Preis der FREUNDE DES SGH

PREIS-
TRÄGER
SIND
ZWEI
LEHRER

Jährlich verleihen die FREUNDE einen besonderen Preis an Personen, die sich besondere Verdienste um das Schickhardt-Gymnasium erworben haben. Eltern, Schüler, Sekretärinnen oder Lehrer wurden in der Vergangenheit mit diesem Preis ausgezeichnet. In den letzten beiden Jahren waren es zwei Lehrer, denen der Preis für außerunterrichtliche Leistungen zuerkannt wurde:

1997 wurde *Max Hasenclever* für seine hervorragenden Schülertheater-Inszenierungen geehrt. „Das Jugendtheater, so wie es Max Hasenclever versteht, bildet eine wichtige Abrundung zum Wissens- und Projektangebot der Schule,“ sagte Helga Kredatus in ihrer Laudatio anlässlich der Flügeleinweihung im Juli 1998. „Manchen ausgeprägten Persönlichkeiten bietet die Theatergruppe auch ein Zuhause und Halt in den entwicklungsstürmischen

Jahren. Somit ist Jugendtheater im besten Sinne eine Chance zur Entdeckung und Entfaltung eigener Persönlichkeit für jeden Schüler unserer Schule.“

Für das Jahr 1998 überreichte der ehemalige Schulleiter Martin Zeller am Ende des Jahres den Preis an *Theo Boos*. Seine Verdienste hat sich Theo Boos in der Logistik des Sponsorings der Schule erworben. Seit den Anfängen der Computerzeit führt er die EDV-Verwaltung der Ehemaligen und der Mitglieder der FREUNDE, er sorgt dafür, dass die Mitgliederdatei der FREUNDE stimmt, dass der SPICKZETTEL an die richtige Adresse kommt. Das ist alles nicht so einfach wegen der besonderen Mitgliederstruktur der FREUNDE. Bei vielen jungen Mitgliedern wechseln die Adressen ständig. In Theo Boos personifiziert sich die gute Zusammenarbeit zwischen der Schule und den FREUNDEN.



*Max
Hasenclever
erhält den
Preis für
1997 aus
den Händen
von Eva
Kredatus*



*Theo Boos,
der
Preisträger
1998*

JUNGES FORUM

Neue
Rubrik

DIESE
SEITEN
SIND
GEDACHT
FÜR
SOLCHE
EHE-
MALIGE,
DIE DAS
ABI
GERADE
HINTER
SICH
HABEN

Bald liegt der Abiball des 98er-Jahrgangs ein Jahr zurück. Keine Angst – ich will an dieser Stelle nicht wie ein Großvater in verklärten Erinnerungen schwelgen.

Doch erstaunlich ist es schon, wie schnell sich knapp 100 Leute in die ganze Welt verstreuen. Und wie wenige davon man in Herrenberg auf der Straße noch antrifft. Einen aus unserem glorreichen Jahrgang hat es sogar bis nach Brasilien verschlagen. Und da die Redaktion des SPICKZETTEL uns Neumitgliedern an dieser Stelle regelmäßig ein Forum bieten will, habe ich einmal mit unserem Musicus Alex Kontakt aufgenommen, der dort in einer christlichen Drogenberatung seinen Zivildienst ableistet.

Für die folgenden Ausgaben des SPICKZETTEL gilt: Wer Wissenswertes und Interessantes über die jungen Wilden der FREUNDE DES SCHICKHARDT-GYMNASIUMS erzählen will, kann dies von nun ab an dieser Stelle tun. Bis zum Abiball 1999!

Helge Bendl

Hier nun die Geschichte von einem, der auszog, den Brasilianern das Inline-Skaten beizubringen:

Vom Zentrum der Stadt Blumenau im Süden von Brasilien fahre ich zehn Kilometer mit einem alten Omnibus. Dann biegt der Weg nach links auf eine Erdstraße ab, die nur aus Schlaglöchern zu bestehen scheint. Den Wegrand säumen Bananenstauden und Palmen, einfache Häuser und kleine Kuhweiden. Nach weiteren zehn Minuten bin ich an meinem neuen Zuhause angelangt: „Cerene“, ein christliches Zentrum für Alkohol- und Drogenabhängige.

Fünzig Jugendliche und Erwachsene wollen hier einen Neubeginn wagen, um mit einem Leben ohne übermäßigem Drogenkonsum zurechtzukommen. Seit drei Jahren sind unter der Regie der Gnadauer Brasilienmission im Zentrum zwei Zivistellen eingerichtet.

Die Therapie gliedert sich in verschiedene Teile. Wichtig ist die Verkündigung des Evangeliums – allerdings auf etwas andere Art, als wir es in Deutschland gewohnt sind. Zum anderen wird hier kräftig auf dem Hof, in der Küche, in der Schreinerei oder auf den kleinen Feldern des Zentrums gearbeitet.

Als Zivi habe ich ein weites Aufgabenfeld. Meist arbeite ich mit zwei Drogenabhängigen in der Schreinerei oder lege dort Hand an, wo gerade Hilfe nötig ist. Ob bei der Bananenernte oder beim Hacken von Maniok, meine Arbeit ist recht vielfältig.

In Brasilien kann man natürlich andere Dinge erleben als im heimischen Schönbuch. Hintern Haus im Urwald gibt es jodelnde Brüllaffen, Kolibris – und leider auch viele giftige Schlangen. Zwei Exemplare habe ich schon auf dem Gewissen, denn die Devise lautet „entweder stirbst du oder ich“.

Aus Sicht eines Touristen ist Brasilien das Tropenparadies, das man sich landläufig vorstellt. Tausende von Kilometern schöne Strände, ein wilder Regenwald im Amazonasgebiet. Subtropisches Klima im Süden.

Doch wer länger bleibt, dem fällt auch einiges an Negativem auf: extreme Gegensätze zwischen Arm und Reich, Probleme mit Drogen und AIDS sowie ein verantwortungsloses Umweltbewußtsein.

Da ich mit einigen Brasilianern zusammen auf einem Stockwerk wohne, erfahre ich auch so manche harte Lebensgeschichte. Im Gegensatz dazu sind Herrenberg und das Gäu eine heile Welt – Chancengleichheit auf dem Globus ist meiner Ansicht nach eine Utopie. Denn eine Tagesschule wie das Schickhardt können sich die wenigsten Brasilianer leisten. In der Regel arbeiten Jugendliche tagsüber und gehen möglicherweise abends in die Schule. Fremdsprachen können die wenigsten – meist bleibt es beim Portugiesisch.

Ein Brasilianer setzt andere Prioritäten als Otto Normalverbraucher in Deutschland – eine interessante Erfahrung. Das Leben hängt weniger an der Arbeit, am großen

Haus oder Auto. Viele können sich solche Statussymbole sowieso nicht leisten. Viel wichtiger ist ein gutes Essen mit viel Fleisch, beim Fußball kann man sich amüsieren, auch die Religion ist für die meisten Brasilianer wichtiger als für die Mehrheit der Deutschen.

Wenn bei Euch so langsam der Frühling beginnt, dann habe ich die heißen Temperaturen schon längst hinter mir. An meinen freien Wochenenden lege ich mich meistens an den Strand – statt „Leise rieselt der Schnee“ könnte man hier vom ewigen Schwitzen ein Lied singen.

Übrigens: Ein Kleidungsstück, das beim Abiball so bewundert wurde, habe ich nicht mit auf das andere Ende der Erde genommen. Der Hochzeitsanzug meines Vaters lagert wohl verwahrt in Herrenberg.

Ich freue mich aufs Wiedersehen mit den alten Klassenkameraden und Schickhardt-Freunden! Até Logo.

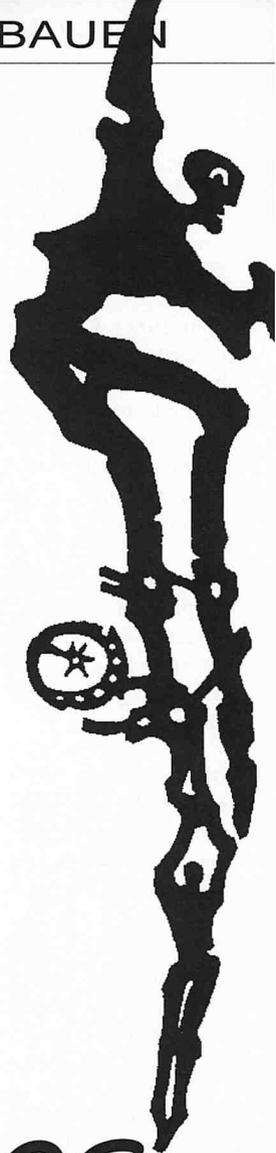
Alexander Hofacker

Kontakt am besten über E-Mail:
cerene@zaz.com.br



ABIFEST 1999 AM SAMSTAG, 3. JULI

Thema:



Öko- logisches

Bauen

Zum Thema



Inzwischen ist es Brauch geworden, dass der SPICKZETTEL ein Thema besonders herausstellt. Es werden solche Themen herausgegriffen, die den Rahmen der einzelnen Rubriken sprengen würden, die aber ganz konkret auf Herrenberg, auf die Schule bzw. auf die Freunde bezogen sind.

Das Wahrzeichen Herrenbergs, die Stiftskirche, war Thema der Nummer 30 (Rubrik „In und um Herrenberg“). In Nummer 31 wurde eine pädagogische Initiative des Lehrerkollegiums zur inneren Schulreform behandelt, das Team-Kleingruppen-Modell. Die Berufsfindung, mit der sich die Nummer 32 beschäftigt, ist ein Problem der Schülerinnen und Schüler auf der Oberstufe, im Studium und in der beginnenden Ausbildung. Die beiden Herrenberger Schulen haben hier ein vorbildliches Modell entwickelt. Da beide Themen sich konkret auf die pädagogische Arbeit am SGH bezogen, sind sie der Rubrik „Aus der Schule geplaudert“ zuzuordnen.

Diesmal soll die Rubrik „Von den Freunden“ dran sein. Der SPICKZETTEL hat sich umgesehen, wo Ehemalige des SGH besondere Initiativen ergriffen haben auf dem zukunftssträchtigen Gebiet des Energieverbrauchs und des ökologischen Bauens. Drei Beispiele haben wir gefunden.

Von *Hermann Sautter* stammt ein interessanter Vorschlag zur Erprobung und Einführung der Photovoltaik für die Energiegewinnung. Wie wäre es, wenn das Dach der Schule in das Hunderttausend-Dächer-Programm der Bundesregierung aufgenommen werden könnte? Die Photovoltaik ist zwar auf dem Energiemarkt noch nicht konkurrenzfähig, aber für die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit der Bundesrepublik wird sie eine wichtige Rolle spielen. Ein Solardach auf dem Gebäude des SGH wäre zumindest ein zukunftsweisendes Symbol.

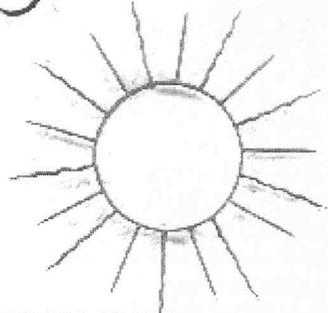
Der Bauingenieur *Hans-Jochen Rubik* hat sich beim ökologischen Bauen vor allem mit der Baubiologie beschäftigt. Er weiß einen alternativen Weg, der ostasiatische Weisheit aufgreift.

Ein überraschendes Beispiel ökologischen Bauens ist das sogenannte Passivhaus, das eine Forschungsgruppe an der Universität Darmstadt entworfen hat. Der Physiker *Wolfgang Feist* hat das erste Modellhaus mit entwickelt und wohnt darin seit 8 Jahren: „Unsere Heizkosten betragen tatsächlich weniger als 100 DM im Jahr“. Eigentlich ist das Prinzip des konsequenten Wärmeschutzes, das er uns beschreibt, bestechend einfach.

VON
MARTIN
ZELLER

Sonnen- strate- gie¹

Solara



EIN SOLARDACH FÜR DAS SCHICKHARDT-GYMNASIUM?
- EIN VORSCHLAG

GE-
SPRÄCH
MIT
HERMANN
SAUTTER

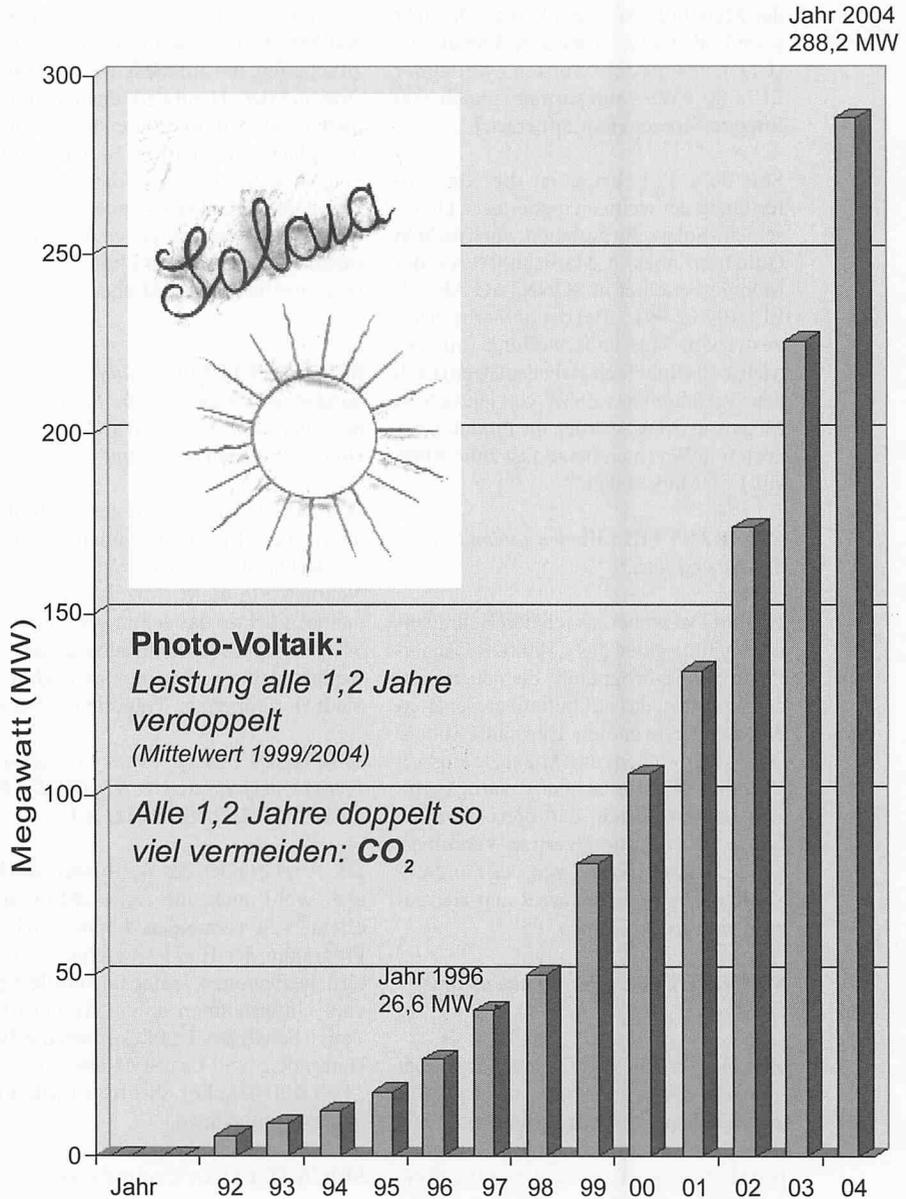
SPICKZETTEL: *Wie kommt ein Ökonom zu dieser persönlichen Initiative?*

HS: Das hängt mit dem SGH und ein bißchen mit dem Infokasten seines Fördervereins zusammen. Für diesen Glaskasten wünsche ich mir schon lange mehr Licht, damit die Aushänge dort nicht immer gelb sein müssen, um wahrgenommen zu werden. Mehr elektrisches Licht aber, das ließ sich mit dem Geist einer umweltbewußten Schule nicht vereinbaren.

SPICKZETTEL: *Und deshalb wollen Sie jetzt eine große Gemeinschaftsanlage, die möglichst den Strombedarf des ganzen Längenholz-Schulenzentrums decken soll, und High-Tech-Arbeitsplätze in einer Solarfabrik in Gültstein?*

HS: Ja, ich möchte eine zukunftsfähige Stromversorgung. Im Mai diesen Jahres wird in München eine private Gemeinschaftsanlage in Betrieb genommen, mit einer Leistung von über 250 Kilowatt. Die

Sonnenkollektoren des „Münchner Solar-dachs“ werden auf Schulen und anderen gratis angemieteten Dächern installiert. Vor 30 Jahren habe ich mit einem einfachen Tischrechner gearbeitet, der damals 700 Mark gekostet hat. Heute kostet er noch 7 Mark. Massenproduktion, technischer Fortschritt und Wettbewerb werden auch bei der wichtigsten Technologie des 21. Jahrhunderts dafür sorgen, daß eine große Photovoltaik-Anlage statt 1 Mio. nur noch 10.000 Mark kostet. Und der niedrige Preis wird in viel kürzerer Zeit erreicht sein. Die Anlage für das Privathaus kostet dann 2.500 Mark (Ertrag 1.000 kWh pro Jahr) und vermeidet über ihre dreißigjährige Lebensdauer von Jahr zu Jahr 0,6 Tonnen Kohlendioxid, wie sie bei herkömmlicher Umwandlung von Energie anfallen würden. Wir können und brauchen aber gar nicht so lange zu warten. Wie das Münchner Beispiel zeigt, arbeiten Photovoltaik-Anlagen nicht nur kostendeckend, sondern können ihren Teilhabern (137 in München) auch namhafte



Renditen bringen, einmal ganz abgesehen von ihrem ökologischen Hauptziel. Mit der Münchner Anlage können jedes Jahr jeweils über 130,2 Tonnen Kohlendioxid, (CO₂) vermieden werden, weil über 217.000 kWh Jahresertrag² gleich viel Energie fossiler Herkunft ersetzt.³

Seit dem 3. Februar ist die Massenfertigung der weltweit modernsten Dünnschicht-Solarzelle gesichert, noch nicht in Gültstein, aber in Marbach. Alexander Möhne berichtet in SONNTAG AKTUELLE (07.02.99): „Bei der in Marbach angestrebten Massenherstellung (mit zunächst 40 High-Tech-Arbeitsplätzen) nach dem Verfahren des ZSW⁴ von jährlich 50 Megawatt (MW) würden die Produktionskosten je Watt von heute fast zehn Mark auf 1,50 Mark sinken.“

SPICKZETTEL: *Warum kommt Ihre Initiative erst jetzt?*

HS: Im Dezember las ich den Beitrag einer Zeitung über das „100.000-Dächer-Photovoltaik-Programm“ der neuen Bundesregierung, das auf Initiativen der Bundestagsabgeordneten Hermann Scheer (SPD, Waiblingen) und Michaela Hustedt (Bündnis 90/Die Grünen)⁴ zurückgeht. Erst jetzt weiß ich, daß dieses Projekt schon im Koalitionsvertrag vereinbart wurde. Dieser Bericht war der Zündfunke. Ich sehe hier für den Raum Herrenberg eine große Chance.

SPICKZETTEL: *Was ist neu an diesem Programm?*

HS: Es gibt zinslose Darlehen mit einer Laufzeit von zehn Jahren, nicht nur für einen Teilbetrag, sondern für die gesamte Investition, einschließlich Planungs- und Installationskosten, zwei tilgungsfreie Anlaufjahre, Erlaß von einem Zehntel der Darlehenssumme und die Zusage der Kreditanstalt für Wiederaufbau, über eingehende Anträge innerhalb von nur fünf Ta-

gen zu entscheiden. Ziel dieses Programms der Regierung sei es, so konnte man im Dezember lesen, einen wachsenden Markt für Solarstrom (Photovoltaik) zu schaffen, um auf diese Weise der Industrie und dem Handwerk einen Anreiz zu bieten, mehr zu investieren und mehr Arbeitsplätze zu schaffen. Serienfertigung von Solarstromanlagen, das ist neu und vielversprechend. Kostendegression und mehr Wettbewerb unter den Anbietern seriennäßig hergestellter Photovoltaik-Anlagen werden für drastische Preissenkungen sorgen.

SPICKZETTEL: *Was haben das Schickhardt-Gymnasium und die Stadt Herrenberg mit dem „100.000-Dächer-Photovoltaik-Programm“ zu tun?*

HS: Schulen sind die besten Multiplikatoren guter Ideen, und Schulen haben große Dächer, die nicht im Schatten liegen. Nehmen Sie mein Beispiel. Weil zwei meiner Töchter das schon vor Jahren am SGH gelernt haben, fing auch ich an, Umweltprobleme wahrzunehmen. Und die Stadt Herrenberg ist Trägerin der Schule.

SPICKZETTEL: *Und der Förderverein FREUNDE DES SCHICKHARDT-GYMNASIUMS HERRENBERG E.V.?*

HS: Aus Gründen des Wettbewerbsrechts, aber wohl auch, um reine „Mitnahmeeffekte“ zu vermeiden, können sich am Programm der Bundesregierung nur natürliche Personen, kleine und mittlere private Unternehmen sowie freiberuflich Tätige beteiligen. Direkt können die Stadt Herrenberg und das SGH also nicht am „100.000-Dächer-Photovoltaik-Programm“ teilnehmen.

SPICKZETTEL: *Und indirekt?*

HS: Wir wissen jetzt, daß es möglich ist. „Gäubote“ vom 27. Januar: „Auch Vereine können am 100.000-Dächer-Programm

der Bundesregierung teilnehmen, berichtet die SPD-Landtagsabgeordnete Birgit Kipfer⁵, nachdem sie die entsprechende Anfrage einiger Vereine aus dem Raum Herrenberg an den SPD-Bundestagsabgeordneten und Chef von Eurosolar, Dr. Hermann Scheer⁶, weitergeleitet hatte. Auch wenn dies aus den Förderrichtlinien nicht explizit hervorgehe, seien das Bundeswirtschaftsministerium und die Kreditanstalt für Wiederaufbau (Frankfurt am Main) bereit, auch Vereine in die Förderung einzubeziehen. ... Anträge müssten über die Hausbank an die Kreditanstalt für Wiederaufbau geleitet werden.“

Nachdem jetzt einige Vorfragen geklärt sind, wünsche ich mir einen „runden Tisch“ mit Vertretern der Stadt, der Schulleitung, Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern, Eltern, Herstellern, ortsansässigen Handwerkern, Hausmeistern und SCHICKHARDT-FREUNDEN.

SPICKZETTEL: *Was bedeutet „Solaia“?*

HS: „Solaia“ (rätoromanisch) für sonnig. Die Photovoltaik gewinnt als klimafreundliche Form der Energieversorgung immer größere Bedeutung.

„Wenn die Entwicklung so weitergeht, werden wir in 30 Jahren die heutige Leistung aller Atomkraftwerke der Welt mit Solarenergie ersetzen können“, sagte Prof. Jürgen Schmid vom Institut für Solare Energieversorgungstechnik in Kassel im Rahmen der zweiten Weltkonferenz für Photovoltaik in Wien.

SPICKZETTEL: *Stellen Sie Ihr Material interessierten Leserinnen und Lesern unserer Zeitschrift zur Verfügung?*

HS: Weil der hier verfügbare Platz beschränkt ist, reicht vielleicht ein Anhang mit den Kontaktadressen. Die umfangrei-

chere Liste gebe ich gerne der Redaktion, und ich freue mich, wenn die Informationen nützlich sein können.

Anmerkungen:

¹ Titel entliehen bei: Hermann Scheer, Sonnenstrategie. Politik ohne Alternative, München 1993.

² Vgl. www.greencity.de/solar/facts.htm. Bei herkömmlicher Umwandlung von Energie fallen für den Ertrag von 1 kWh rund 0,6 kg CO₂ an.

³ Zu Kohlendioxyd und Treibhauseffekt vgl. z.B. www.fbb.fh-darmstadt.de/Verschiedenes/Treibhauseffekt/index.htm.

⁴ Zentrum für Sonnenenergie und Wasserstoff-Forschung, Stuttgart und Ulm; <http://zsw.technik.uni-stuttgart.de/> v www.michaele-hustedt.de.

⁵ Die Gründung des Fördervereins „FREUNDE DES SCHICKHARDT-GYMNASIUMS HERRENBERG E.V.“ (1983) geht wesentlich auf eine Initiative von Birgit Kipfer zurück, die damals im Elternbeirat den Vorsitz hatte.

⁶ Dr. Hermann Scheer wurde 1998 mit dem 1. Weltsolarpreis ausgezeichnet (www.eurosolar.org/mitteilungen/19980710.weltsolarpreis.html).

Adressen

@ktuell: Messetermine in der Region
17.+18. April '99 *Reutlingen* (www.solarserver.de/veranstaltungen.html)
25.–27. Juni '99 *Pforzheim* (www.solar99.de/)

Ammerbuch bei Tübingen: www.uni-muenster.de/Energie/solar/tech/bilder/ammerb.jpg

EUROSOLAR e.V. Plittersdorfer Str. 103, 53173 Bonn, Tel. 0228-362373, Fax 0228-361279, *E-mail:* inter_office@euro.solar.org, *Internet:* <http://www.eurosolar.org>

Kompetent und aktuell:

www.solarserver.de

Informationsdienst BINE

Fachinformationszentrum Karlsruhe, Büro Bonn, Mechenstraße 57, 53129 Bonn, Fax (0228) 92 37 9-29, *E-Mail:* bine@fiz-karlsruhe.de, <http://bine.fiz-karlsruhe.de>



Alles Öko - oder was?

Hans-Jochen Rubik (Abitur am SGH 1980) berichtet über neue baubiologische Gesichtspunkte beim ökologischen Bauen. Er ist Dipl.-Bauingenieur, Baubiologe und Feng Shui Berater. Als Geschäftsführer der Firma Bau life Baumanagement GmbH hat er neben diversen Wohngebäuden auch eine ökologische Siedlung im Allgäu geplant. Derzeit projiziert er unter anderem eine ökologische Siedlung in Ergenzingen.

VON
HANS-
JOCHEN
RUBIK

Es gibt heute faszinierende technische Möglichkeiten, energie- und rohstoffschonend zu bauen: Aktive und passive Solarnutzung, Regenwassernutzung, Brennwerttechnik, Erdwärmesonden, Wärmepumpen, kontrollierte Raumlüftung, erhöhte Wärmedämmung. Die ständigen technischen Weiterentwicklungen in diesem Bereich sind sicher hilfreich, können aber auch,

wenn nicht richtig angewendet, zu Schwierigkeiten führen. Der technische Fortschritt bringt eben nicht nur segensreiche Veränderungen mit sich, sondern auch – wie wir längst alle wissen – neue Probleme.

Auch sind sich die Experten über so manches Thema gar nicht einig. Wieviel Sinn bzw. Unsinn macht z. B. eine immer stär-



*Holzbau-
siedlung im
Allgäu, an
der Rubik
mitgeplant
hat*

kere Wärmedämmung von Gebäuden? Ab wann und unter welchen Bedingungen wird hierbei eventuell auch die Sonneneinstrahlung in den Übergangszeiten – Frühling und Herbst – vom Haus weggedämmt?

WAS HEIßT ÖKOLOGIE?

In unserer heutigen Zeit, wo es gilt, die ständig verkündeten neuen „wissenschaftlichen“ Wahrheiten einzuordnen und zu bewerten, kann es hilfreich sein, sich die eigentliche Bedeutung des Wortes Ökologie zu vergegenwärtigen, um für das Bauen und Wohnen, und darüber hinaus für unser Leben überhaupt, hilfreiche Antworten zu finden.

Ökologie als Wissenschaft von den Wechselbeziehungen zwischen den Lebewesen und ihrer Umwelt zeigt sich als ein sehr komplexes Gebiet, wenn man es genauer betrachtet. Was deutlich wird, sind die umfassenden, uns als Menschen auf allen Ebenen betreffenden Wechselwirkungen mit unserer (bebauten) Umwelt auf materieller, energetischer und seelisch-geistiger Ebene.

Ökologie am Bau wird gerne mit dem obengenannten ökotechnischen Repertoire verbunden. Aber wir sind eben mehr als nur Energiesparwesen in modernen, ökotechnisch getrimmten Häusern. Allein schon auf biologischer Ebene sind die Anforderungen an eine menschengerechte Wohnumwelt weitaus vielschichtiger. Dieses Wissen bringt aber erst die Baubiologie, die als weiterer praktischer Wissensbereich die ökologischen Maßnahmen begleiten muss. Nicht nur das globale Klima, sondern auch das Raumklima in künstlich geschaffenen Räumen, in denen wir uns als Menschen über die meiste Zeit unseres Lebens aufhalten, muss entsprechende Beachtung finden und positiv gestaltet werden. Hierfür ist eine bewusste Auswahl geeigneter Materialien und Kon-

struktionen sowie eine baubiologisch abgestimmte Haustechnikinstallation erforderlich. Wenn man heute Materialien nicht nach baubiologischen, sondern nur nach ökologischen Kriterien auswählt, kann es leicht passieren, dass sich diese Baustoffe in ein paar Jahren oder spätestens bei der Entsorgung als Sondermüll entpuppen.

Über das Materielle hinaus gibt es jedoch noch andere Wechselbeziehungen, die Beachtung finden sollten. Die Gestaltung eines Gebäudes, dessen Lage und dessen Ausrichtung in der Landschaft bewirken subtile Potentiale, die fördernd oder hinderlich auf die Bewohner wirken können. Dieses Wissen, die sogenannte Geomantie, war in früheren Zeiten in Europa weitläufig verwendet worden, speziell um wichtige religiöse und weltliche Gebäude, aber auch ganze Städte optimal auszurichten und zu gestalten.

OSTASIATISCHE WEISHEITEN

Heute gibt es eine lebendige Tradition dieses Wissens in China und Südost-Asien, Feng Shui (wörtlich Wind – Wasser) genannt. Es ist ein tiefgründiges Wissen über die Gesetzmäßigkeiten von Harmonie und Energie und die Wechselwirkungen zwischen Bewohnern und Gebäuden und natürlicher Umgebung. Das Wissen von Ökologie, Baubiologie und Feng-Shui ergänzt sich in hervorragender Weise, so dass beim Bauen und Wohnen die Vernetztheit und Vielschichtigkeit der Dinge berücksichtigt werden kann und gute, dem Leben dienliche Gebäude entstehen können. Zum Wohle des Menschen und der Umwelt.



*Kalligraphie
von „Ch'i“,
Chinesisches
Wort für
„Lebens-
energie“*

Komfort fast ohne Heizung

Das Passivhaus Darmstadt Kranichstein

VON
WOLFGANG FEIST

Dr. Wolfgang Feist (Abitur am SGH 1973) hat mit einer Arbeitsgruppe an der TH Darmstadt das „Passivhaus“ entwickelt, das fast keine Heizenergie verbraucht. Er wohnt seit 8 Jahren selbst in diesem Haus und berichtet von seinen Erfahrungen.

Der gesamte Energieeinsatz in diesem Vierfamilienwohnhaus für Haushaltsstrom, Lüfterbetrieb, Warmwasser und die Notheizung liegt im Durchschnitt unter 32 kWh pro m² Wohnfläche und pro Jahr und ist damit um etwa einen Faktor zehn geringer als im Durchschnitt in Deutschland (vgl. Grafik rechts).

Der Bau des Hauses wurde vom Hessischen Umweltministerium gefördert. Das Gebäude mit vier reihenhausähnlich angeordneten Wohnungen wurde im Oktober 1991 fertiggestellt und ist seither von vier Familien bewohnt. Das Grundkonzept des Hauses beruht auf konsequentem Wärmeschutz, optimierter passiv solarer Energienutzung (Dreifach-Wärmeschutzglas mit Edelgasfüllung) und hocheffizienter Wärmerückgewinnung aus der Abluft. Das Haus ist mit einer computer-gestützten Meßdatenerfassung ausgestattet.

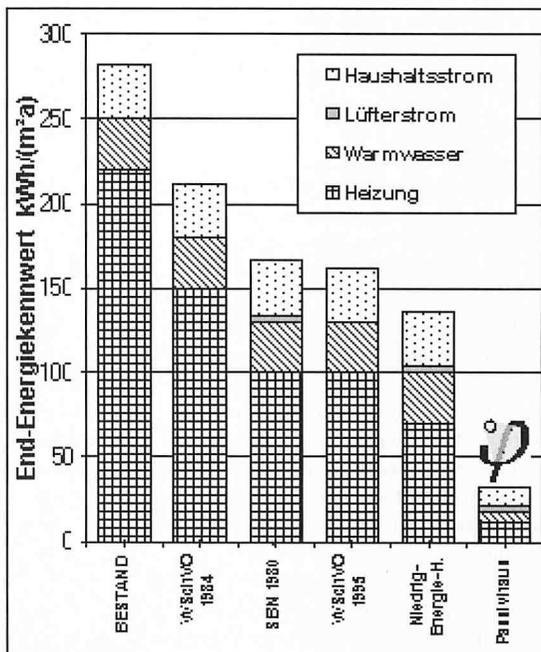


Abb. 1 Energiekennwerte im Vergleich

Konstruktionsmerkmale des Passivhauses Darmstadt

| Bauteil | Beschreibung | Wärmedurchgangskoeffizient |
|--------------------|--|----------------------------|
| Dach | Grasdach, Filtervlies, Wurzelfolie, formaldehydfreie Spanplatte, Doppel-T-Träger aus Holz (Steg aus Hartfaserplatte), Konterlattung, fugenlos verklebte Luftdichtung aus Polyäthylenfolie, Gipskartonplatte, Rauhfaser tapete, Dispersionsfarbenanstrich, gesamter Hohlraum (445 mm) mit Mineralwolle ausgefüllt | 0,1 W/(m ² K) |
| Außenwand | Mineralischer Außenputz; 275 mm Polystyrol-Hartschaum; 175 mm Kalksandsteinmauerwerk; 15 mm durchgehender Innen-Gipsputz; Rauhfaser tapete, Dispersionsfarbenanstrich | 0,14 W/(m ² K) |
| Kellerdecke | Spachtelung auf Glasfasergewebe; 250 mm Polystyrol-Hartschaumplatten; 160 mm Normalbeton; 40 mm Polystyrol-Trittschalldämmung; 50 mm Zement-Estrich; 8-15 mm Stäbchenparkett, geklebt; Versiegelung lösemittelfrei | 0,13 W/(m ² K) |
| Fenster | Dreifach-Wärmeschutzglas mit Edelgasfüllung. Holzfensterrahmen mit Rahmendämmung aus Polyurethan-Integralschaumschalen (CO ₂ -geschäumt, FCKW-frei) | 0,7 W/(m ² K) |

Die Zielsetzung des Forschungsprojektes war es vor allem, zu überprüfen, wie weit der Energieverbrauch in Wohngebäuden durch ausschließlich passive Maßnahmen gesenkt werden kann. Nach der Auswertung von acht Meßjahren erfüllt das Haus die Erwartungen in Bezug auf die Energieeffizienz. Gegenüber dem Durchschnitt deutscher Wohngebäude ist der gemessene Heizenergieverbrauch auf ungefähr ein Zwanzigstel gesenkt, der gesamte Energieverbrauch für Heizung, Warmwasser und Haushaltsstrom auf ungefähr 10% der üblichen Werte.

Im Längsschnitt (siehe Abb.) ist die gute Wärmedämmung zu erkennen, die rund um das Gebäude gelegt wurde - ohne jede Lücke oder andere Störung. In der Südfassade befinden sich große Fenster mit sehr hoher Verglasungsqualität, welche

passiv solare Energie einsammeln. Ein hocheffizientes Wärmerückgewinnungs-Lüftungssystem wird eingesetzt, welches den Wohnräumen Zuluft zuführt und verbrauchte Luft aus der Küche und aus den Badezimmern absaugt. Damit sind bereits alle entscheidenden Komponenten des Passivhauses beschrieben: Es gibt keine weiteren geheimnisvollen oder komplizierten Bestandteile.

Die Rückmeldung der vier Baufamilien, die im Herbst 1991 eingezogen waren, war eindeutig: „Wir hatten es zuvor nicht geglaubt: Unsere Heizkosten betragen tatsächlich weniger als 100 DM im Jahr. Das Leben im Haus ist dabei ganz normal; die Behaglichkeit ist besser als in unserer alten Wohnung; angenehm ist auch die gezielte Frischluftzufuhr.“

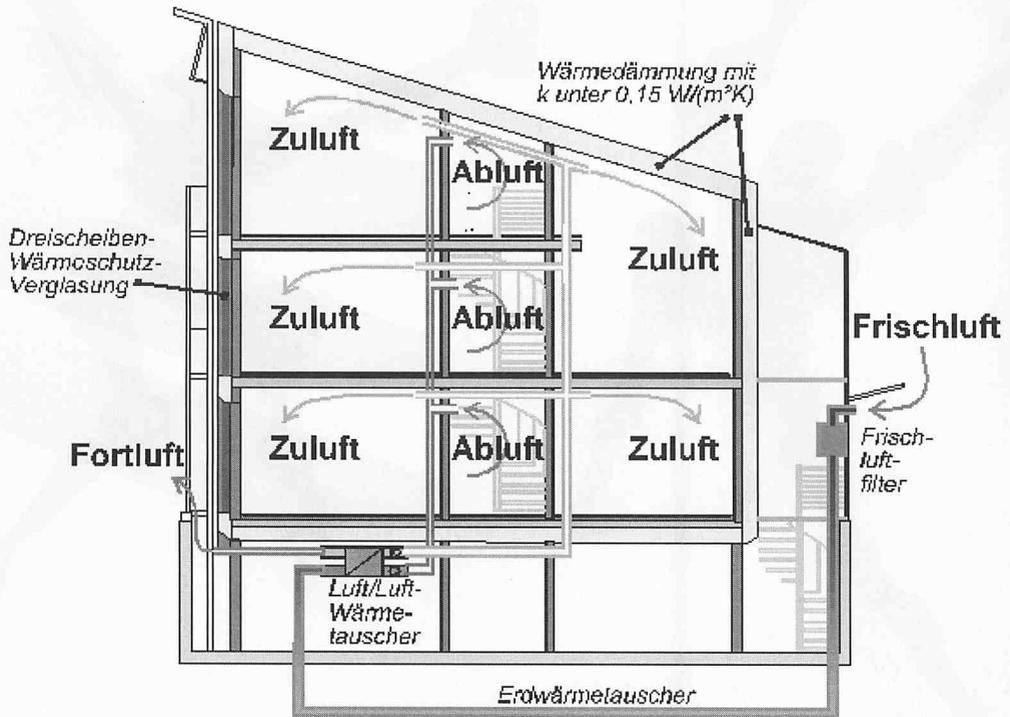


Südansicht des Passivhauses

Architekten: Prof. Bott/Ridder/Westermeyer

Meßergebnisse zum Energieverbrauch im Passivhaus Darmstadt Kranichstein

| Energiekennwert (Endenergie) kWh / (m ² a) (Wohnfläche) | Energie- träger | Passivhaus Messung 91/92 | Passivhaus Messung 92/93 | Passivhaus Messung 93/94 | Passivhaus Messung 94/95 |
|---|--------------------|--------------------------------|--------------------------------|--------------------------------|--------------------------------|
| Haushaltsstrom | STROM | 6,27 | 6,17 | 7,11 | 7,48 |
| Lüftung (Strom) | | 2,65 | 2,93 | 2,93 | 2,93 |
| Gemeinschafts- strom | | 2,85 | 2,10 | 1,87 | 1,82 |
| Kochgas | ERDGAS | 2,43 | 2,60 | 2,89 | 2,85 |
| Warmwasser | | 8,28 | 6,12 | 7,52 | 7,45 |
| Heizung | | 20,81 | 11,91 | 11,45 | 7,42 |
| Gesamt | | 43,29 | 31,83 | 33,77 | 29,95 |



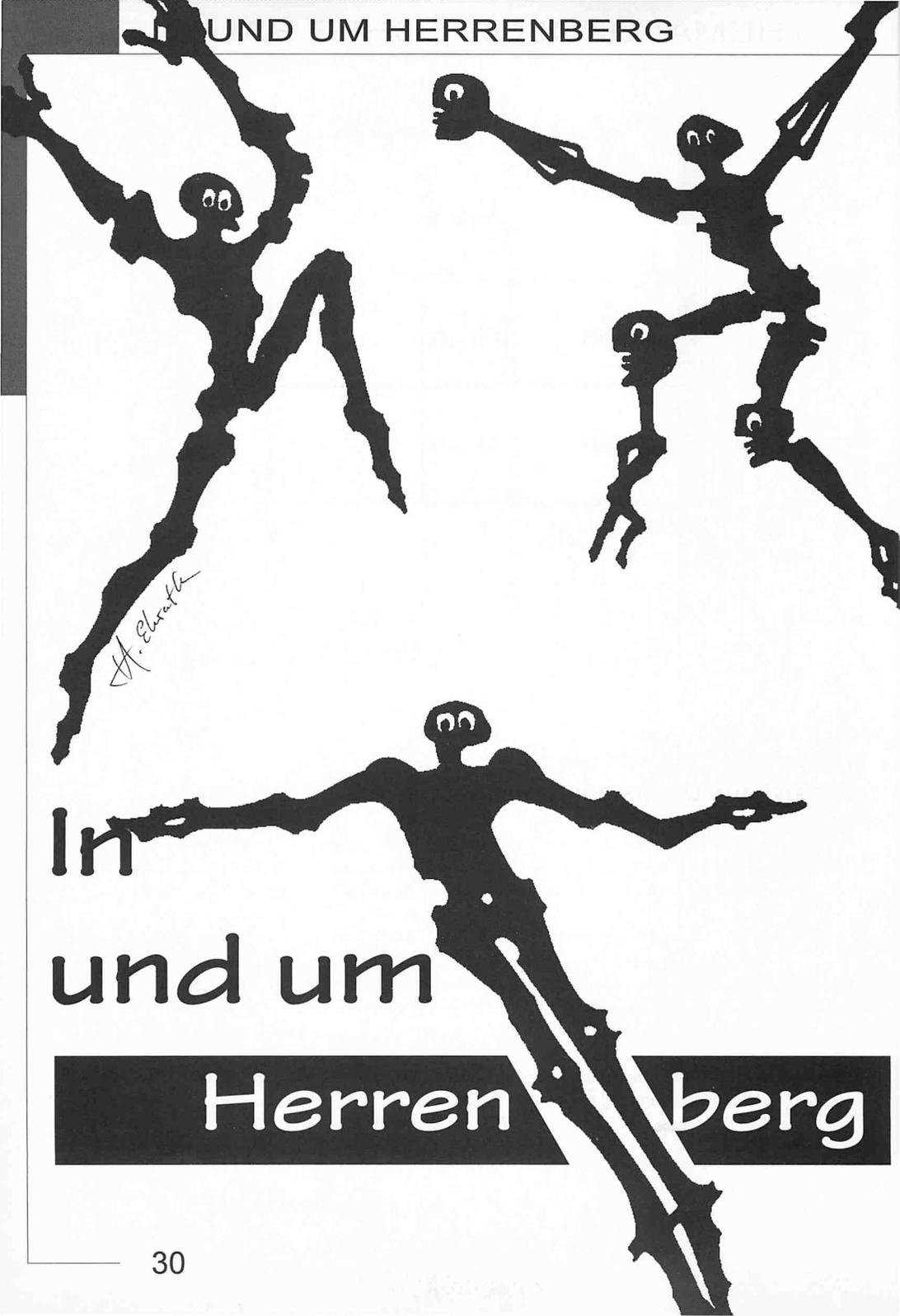
Längsschnitt durch das Passivhaus Darmstadt Kranichstein

Gut erkennbar ist die ringsum geschlossene thermische Hülle mit jeweils extrem guter Wärmedämmung. Die Abtrennung des Kellergeschosses und der individuelle Zutritt zum Keller durch die im Nord-Glasvorbau gelegenen Kellertreppen wird deutlich.

Der Längsschnitt zeigt auch die Leitungsführung der Lüftungsanlage:

Über einen Filterkasten im Glasvorbau wird Außenluft angesaugt, die im Erdreichwärmetauscher vorerwärmt wird und nach Durchströmen des Gegenstromwärmetauschers den Wohnräumen im Norden und Süden des Hauses zugeführt wird.

Verbrauchte Abluft wird zentral im Haus aus Bädern, WC und Küche abgesaugt und nach der Wärmerückgewinnung nach außen geführt.



H. Elvén

In
und um

Herrenberg

Zimbelglocken

Das Glockenmuseum Stiftskirche Herrenberg gewinnt immer mehr Ansehen. Fachleute und Besucher aus ganz Deutschland bewundern die Vielfalt der Glockensammlung. Dank einiger Stifter und dank der Arbeit der Bauhütte ist

es gelungen, den Klangkörper des Stiftskirchengeläuts nach oben durch 9 kleine Zimbelglocken zu erweitern. Damit beherrscht die Stiftskirche mit 25 Glocken das umfangreichste Geläut Deutschlands.

NEUES
ZIMBEL-
GELÄUT
IN DER
STIFTS-
KIRCHE



Die Schloßmacher laden ein

**SCHLOSS-
PARTY
VON DEN
FREUNDEN
GEPLANT**

Um zündende Ideen waren sie noch nie verlegen, die MUKS-Leute. Ob Kleinkunst und Spiele auf dem Schloßberg, ob Open-Air-Kino, ob Titanic im Hallenbad: denen fällt immer wieder etwas Neues ein.

Jetzt gibt es den Plan, zur Jahrtausendwende das Herrenberger Schloß ähnlich wie vor einigen Jahren das Berliner Schloß mit Hilfe von bemalten Stoffbahnen originalgetreu wieder erstehen zu lassen.

Wie die Herrenberger Pfalzgrafenburg einmal ausgesehen hat, das weiß man genau, seit *Traugott Schmolz*, der ehemalige Stadtarchivar, in mühevoller Kleinarbeit ein Modell entstehen ließ, das jetzt im Fruchtkasten, im neu eröffneten Stadtmuseum, zu bewundern ist.

Mit einem riesigen Gerüst und darüber gehängten Stoffbahnen soll dieses Modell in alter Größe von Juli bis Dezember auf dem Schloßberg stehen – wenn, ja wenn alle Voraussetzungen stimmen. Das Denkmalamt muß seine Zustimmung geben, der Untergrund muß untersucht werden, und es müssen vor allem genügend

Sponsoren aufgetrieben werden. Die Stadt Herrenberg hat schon mal 100.000 DM in Aussicht gestellt. Da kann eigentlich nichts mehr schief gehen.

Im Schutz der bunten Tücher sollen dort oben dann allerhand Feste von vielerlei Gruppen und Vereinen gefeiert werden. Auch die FREUNDE machen mit und planen ein gemütliches Beisammensein im Schloß.

Am Samstag, 11. September ist zunächst um 17 Uhr eine Busfahrt durchs Gäu rund um den Schloßberg vorgesehen, um das Wunder gebührend bestaunen zu können. Um 20 Uhr trifft man sich auf dem Schloß unter dem Zeltdach mit Schickhardtianern und -ianerinnen. Terminkalender gezückt! Die FREUNDE laden ein. Busfahrt und Eintritt kosten nichts. Um einen kleinen Festbeitrag wird gebeten. Das darf man sich nicht entgehen lassen.

Letzte Meldung: Der GÄUBOTE schreibt am 20. März 1999, dass die Schloßnachbildung hoch über Herrenberg „zumindest nicht in diesem Sommer“ zustande kommen wird.



**SO KÖNNTE DAS SCHLOSS ÜBER
HERRENBERG AUSSEHEN**
(Fotomontage des GÄUBOTE)



Stadtmuseum

SCHLOSS- MODELL IM FRUCHT- KASTEN

Im ehemaligen Fruchtkasten an der Tübinger Straße ist das neue Stadtmuseum eröffnet worden. Gezeigt werden schlaglichtartig einige Ausschnitte aus der Geschichte Herrenbergs. Eines der interes-

santen Ausstellungsstücke ist das Schloßmodell, das *Traugott Schmolz* historisch genau rekonstruiert hat. Die alte Herrenberger Burg wurde bekanntlich zu Beginn des 19. Jahrhunderts abgebrochen.



Stadt- entwicklung

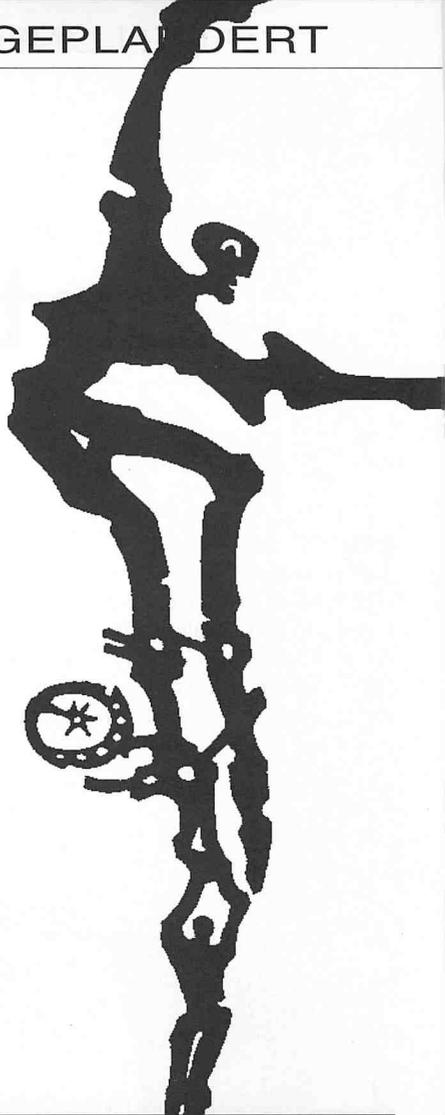
Dieser Blick vom Bahnhof auf die Stiftskirche wird sich bald ändern. Das Gebäude der Stadtbibliothek (früher Landwirtschaftsschule) soll im Rahmen der Stadtentwicklung II einem neuen großen Geschäftszentrum weichen. Damit soll die Achse Bahnhof – Marktplatz durch ein belebtes Stadtviertel an der

Horber Straße betont werden. Neu ist auch, dass zum ersten Mal Bürgerinnen und Bürger von der Stadtverwaltung und vom Gemeinderat eingeladen wurden, in einem Workshop an den Beratungen über dieses wichtige städtische Zukunftsprojekt teilzunehmen.

**GE-
SCHÄFTS-
ZENTRUM
IN
BESTER
LAGE**



Aus der



Schule
geplaudert

TAG DER NATURWISSEN- SCHAFTEN AM SGH



Am 16. Juni stand das Schickhardt-Gymnasium ganz im Zeichen der Naturwissenschaften Biologie, Chemie und Physik.

Fast alle Klassen mit Unterricht in diesen drei naturwissenschaftlichen Fächern hatten ein Projekt vorbereitet, das sie nun der Öffentlichkeit präsentierten.

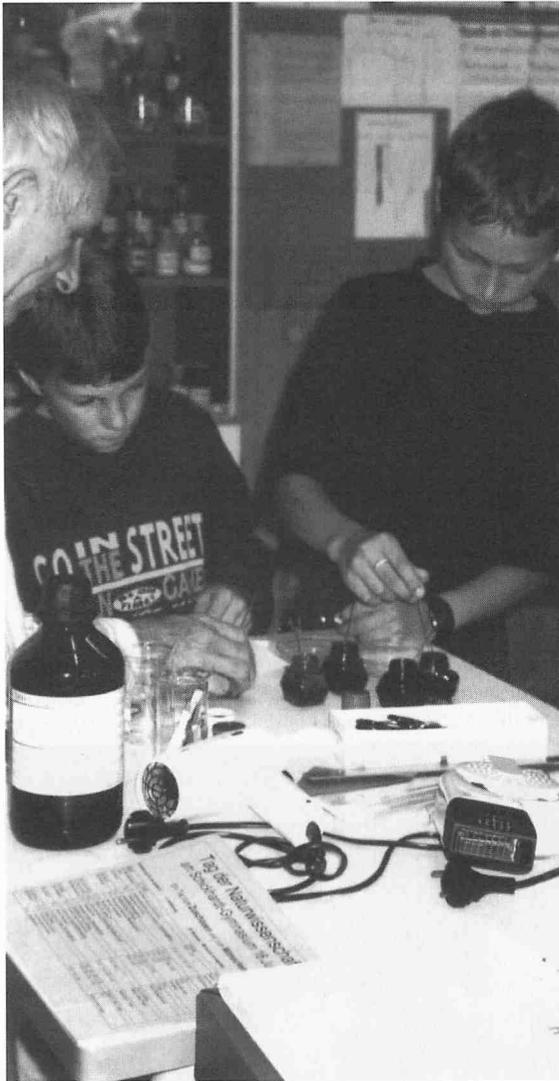
Der normale Unterricht fiel aus, stattdessen gab es ein breites Angebot an naturwissenschaftlichen Experimenten zum Zuschauen, aber auch zum Selbermachen.

So wurde der von Schülerinnen und Schülern gebaute „Tornado“ genauso bestaunt wie die Musikübertragung mit dem Laser oder die „Fallrinne“ nach Galilei.

VON
THEA
WOLF

*Bei der
Biologie*





Bei der Chemie

Eine achte Klasse zeigte in einer Zaubervorführung, dass Physik nur Zauberei ist – oder umgekehrt?

Auch im Chemiesaal wurde gezaubert: in flüssigen Stickstoff getaucht wurde die Banane zu einem stabilen Werkzeug, mit dem man sogar Nägel in ein Holzbrett schlagen konnte!

Beim „Lerngang durch die Akustik“ konnte man in zahlreichen Versuchen den Schall begreifen lernen: Schallquellen wurden unter die Lupe genommen, Schnurtelefone wurden hergestellt, mit denen dann im Flur kommuniziert wurde, und im „Hörlabor“ konnten Besucher ihre Hörgrenzen testen lassen.

In der Pausenhalle erprobte Jung und Alt unter fachkundiger Anleitung das Kräftegleichgewicht am eigenen Körper: eindrucksvolle Akrobatikübungen waren das Resultat.

Die physikalische Spielstraße mit dem treffenden Namen „Ludi et Experimenta“ (auch Lateiner machen gern Physik) war genauso umlagert wie das „begehbare Kaleidoskop“ oder die optischen Täuschungen.

Besonders beliebt bei den jüngeren Kindern – auch die zukünftigen Fünfer waren eingeladen worden – waren die zahlreichen Bastelangebote: Da wurden Gummimotorschiffchen zu Wasser gelassen, Heißluftballone in den Himmel geschickt, Kaleidoskope ins Licht gehalten und mit dem Periskop konnte man sogar „um die Ecke“ gucken.

Insgesamt war es eine gelungene Veranstaltung, die gezeigt hat, wie faszinierend Naturwissenschaften sein können. Nicht nur Schüler und Schülerinnen, sondern auch Eltern und Kolleginnen und Kollegen, die nicht „vom Fach“ waren, äußerten sich begeistert.

Ein ganz herzliches Dankeschön gilt dem Elternbeirat sowie den FREUNDEN DES SCHICKHARDT-GYMNASIUMS, die diese Veranstaltung mit kräftigen Finanzspritzen unterstützten.

*Rechte Seite:
Das umfangreiche
Programm*

Tag der Naturwissenschaften

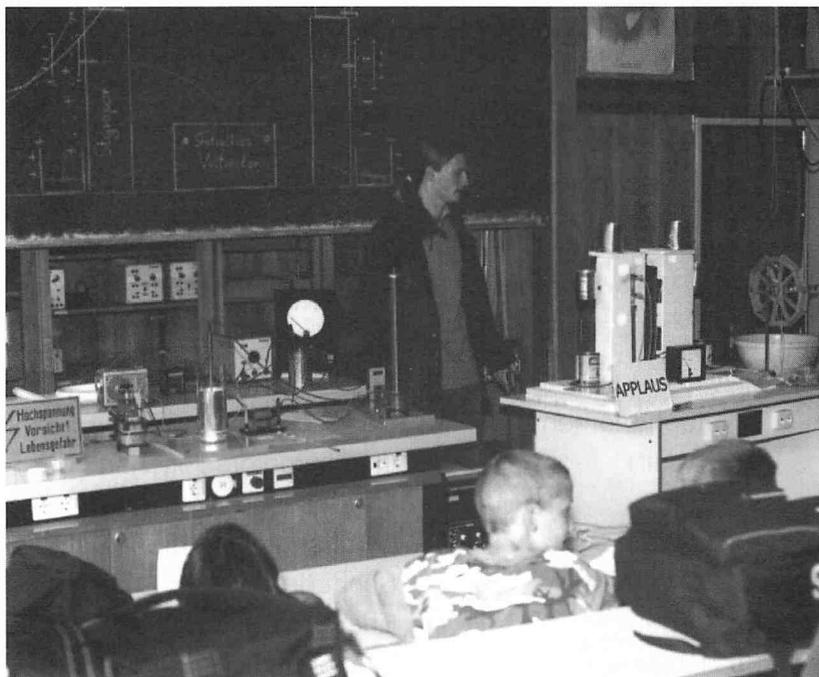
am Schickhardt-Gymnasium 16. Juni 98

Ein Tag zum **Zuschauen** und zum **Mitmachen**

Erläuterungen für die Spalte 2:

V: Vorführung W: Werkstatt, Mitmachen ist angesagt

| WER | 2 | WAS |
|----------------------------|-------------|---|
| AG Natuphänomene (Wolf) | W | Das Wasser und seine Eigenschaften Gummimotorschiffchen oder Eierdüsenboot? |
| 8 Fa (Wolf) | W | Lerngang durch die Akustik Schnurtelefon |
| 8 Fa (Egeler) | W | Energiegewinnung bei Pflanzen |
| 8 Fb (Baecker) | W V V | Flieger und Heißluftballon Start eines Heißluftballons Start einer Rakete |
| 8 M (Belzner/Wolf) | V | Physik: Alles Zauberei? |
| 8 L (Seeger-Rudolf) | W | Ludi et Experimenta |
| 9 M und 9 Fa (Wiedmann) | W | Spiegelspielereien Kaleidoskop, Periskop |
| 9 Fb (Boos) | | Fotografieren mit der Lochkamera |
| 10 Sa (Wiedmann) | W | Akrobatik, Kräfte und Gleichgewicht |
| 10 Fa (Scholl) | W | Optische Täuschungen Der Vogel im (?) Käfig |
| 10 Fa (Zimmer) | V | Foucault-Pendel |
| 10 Fb (Zimmer) | W V | Versuche mit dem Oszilloskop Versuche mit dem Spektroskop Wasserbarometer |



*Bei der
Physik*



*Lehrer und
Eltern
freuen sich
mit den
Schülern*



Naturwissenschaftliche Experimente faszinierten am Herrenberger Schickhardt-Gymnasium

GB-Foto: Bäuerle

Tag der Naturwissenschaften am Schickhardt-Gymnasium: Interesse für neues Profil wecken

Rosen zersplittern in kleine Stücke

Herrenberg – Ein sprudelnder Geysir, wirbelnde Tornados und ein langsam schwingendes focaultsches Pendel: Beim gestrigen „Tag der Naturwissenschaften“ im Herrenberger Schickhardt-Gymnasium war eine breite Palette von über 50 Experimenten zum Anschauen und Mitmachen geboten. Fast alle Klassen mit Unterricht in Physik, Chemie oder Biologie hatten ein Projekt übernommen und präsentierten die Ergebnisse auch ihren Eltern und den zukünftigen Fünftklässlern.

VON HELGE BENDL

Ab dem kommenden Jahr führt das Schickhardt-Gymnasium ein naturwissenschaftliches Profil ein – gestern wollten die Pädagogen kräftig Werbung für die Naturwissenschaften im allgemeinen und für den neuen Zug im besonderen machen und hatten deswegen auch die neuen Fünftklässler eingeladen. „Die Idee zu dem Projekt entstand beim Pädagogischen Tag im vergangenen Jahr, seit Oktober wurde an der Verwirklichung gearbeitet“, meinte Thea Wolf. Die Physik- und Sportlehrerin hob besonders die Mischung aus Vorführungen und Angeboten zum Mitmachen hervor, die das Interesse für die naturwissenschaftlichen Fächer wecken sollten. Nicht nur Lehrer und Schüler des Schickhardt waren am Dienstag im Einsatz, auch Jugendliche von anderen Schulen beteiligten sich an Bau komplizierter Geräte wie eines Kaleidops, das eigens für den Projekttag angefertigt worden war.

Statt Heißer Rote hatte es André Holzmann und Andreas Fritsch ein anderes Stoff angetan: Mit Schutzhandschuhen und Plastikhaube vor dem Gesicht öffneten sie einen Behälter voll flüssigem Stickstoff und führten ungewöhnliche Experimente vor. Die Temperatur von minus 196 Grad Celsius verwandelte matschige Bananen in stabile Werkzeuge, mit denen die Schüler sogar Eisennägel in ein Holzbrett schlugen. Rote Rosen wurden ebenfalls eingefroren und zersplitterten dann in eine Vielzahl von kleinen Stücken.

Bedächtiger bewegte sich das focaultsche Pendel, dem schon Umberto Eco ein

literarisches Denkmal gesetzt hatte. Mit dem völlig frei schwingenden Instrument des französischen Physikers Jean-Bernard Léon läßt sich die Erddrehung nachweisen. Eine Station weiter durften die kleineren Besucher berühmte Naturwissenschaftler zusammenpuzzeln und einen Geschicklichkeitstestparcours durchlaufen. Spiegelspiele mit Brillen, die alles auf den Kopf stellten, waren genauso umlagert wie ein zehn Meter hohes Wasserbarometer oder die optischen Täuschungen. Ein Jonglierworkshop konkurrierte mit Seifenblasen

Pausengeflüster

im Großformat. Und mit Gummimotorschiffchen oder Eierdüsenbooten, mit Fliegern und Heißluftballons gab es auch genug zum Basteln.

Die Energiegewinnung der Pflanzen untersuchten die Penzler anhand der Wasserpest, unterm Mikroskop wurde dann der Aufbau des Blattes sichtbar. Wie von Geisterhand verfarbten sich in einer oszillierenden Reaktion Flüssigkeiten im Chemesaal, der später noch die Explosion von Knallpulver ertragen mußte.

Ins „Packet Radio“

Technisch ging's rund um den Internet-Raum der Schule zu: Angehende Amateurfunker loggten sich per Modem ins weltumspannende Netz des „Packet Radio“ ein und versuchten sich an der Übermittlung von Morsezeichen. Ein paar Türen weiter wurde über Laser Musik übertragen. Eine in einem Lautsprecher befestigte und deshalb im Takt der Musik schwingende Stecknadel modellierte den energiereichen Laserstrahl, der auf eine Solarzelle fiel und wieder in Musik umgesetzt wurde.

Am 17. Juni 1998
berichtete
der GÄUBOTE
über den
Tag der Natur-
wissenschaften
am SGH



Das Obstbaum- wiesen- Projekt

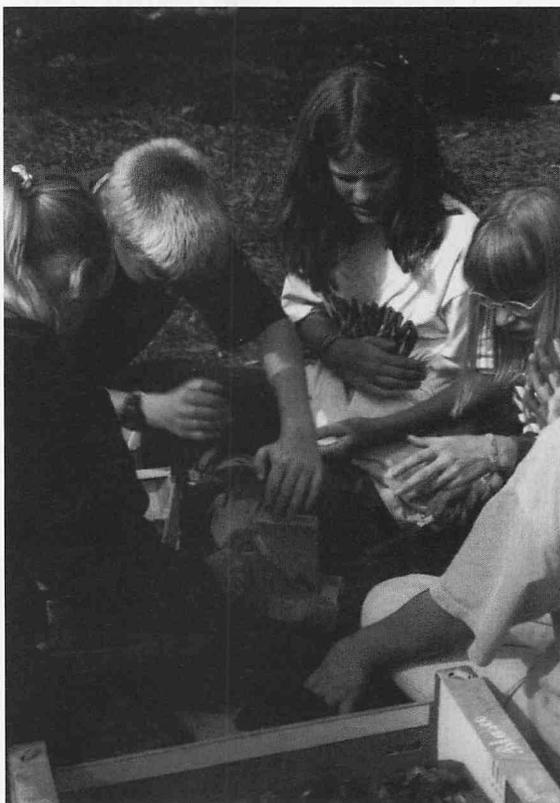
Äpfel und Zwetschgen

VON
RUTH
OSWALD

Normalerweise finden Klassenfeste immer am Ende des Schuljahres statt, doch die jetzige 7 Fb ist hier die Ausnahme. Wie schon letztes Jahr, so feierte man auch diesmal schon im Herbst. Und dies nicht ohne Grund. Alles, was hierfür benötigt wurde, erwirtschafteten die Schüler nämlich selbst!

Das Fest ist der besonders angenehme Teil eines Langzeit-Projektes, das seit Mitte der 5. Klasse in der jetzigen 7 Fb durchgeführt wird. Damals saßen die Fachlehrer der Teamklasse 5c in ihrer monatlichen Sitzung beisammen und diskutierten über Möglichkeiten des praktischen, fächerübergreifenden und teamorientierten Arbeitens.

Die Vorgaben waren klar: Das Projekt sollte draußen in der Natur stattfinden und der Projektort für Schüler und Lehrer mit dem Fahrrad leicht erreichbar sein. Man einigte sich darauf, eine Streuobstwiese zu suchen. Dank der Familie *Kegreiß* aus Gültstein betreuen wir nun schon seit zwei Jahren in Eigenverantwortung einen Teil ihrer Baumwiese. Das Grundstück liegt ca. 2 km von der Schule entfernt zwischen Herrenberg und Mönchberg. Der Baum-

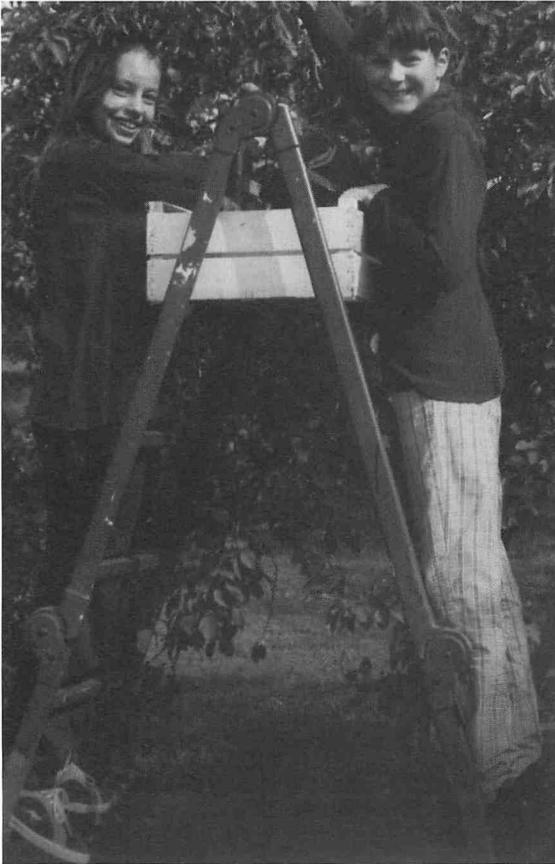


Beim Zwetschgenentkernen

bestand umfasst zwei Apfel- und fünf Zwetschgenbäume, die fruchten, und zwei weitere junge Apfelbäume. Ergänzen wollen wir den Bestand in der jetzigen Pflanzperiode durch einen Kirschbaum.

Während des ganzen Jahres fallen auf diesem Grundstück Arbeiten an, die von den einzelnen Gruppen erledigt werden, wie z. B. regelmäßiges Mähen, Baumschnitt, Schädlingsbekämpfung (Nistkastenbau), Ernte und Vermarktung. Außerdem bietet der Lehrplan viele Inhalte in den jeweiligen Fachrichtungen, auf die direkt auf der Wiese Bezug genommen werden konnte und die dort weit weg vom theoretischen Schulalltag handlungsorientiert umgesetzt wurden.

Erntezeit



In *Mathematik* wurde das Grundstück mit Frau Novotny vermessen und ein Plan gezeichnet. Mit Herrn Philipsen verfassten die Schüler in *Deutsch* Gedichte. In *Biologie* wurde mit Frau Oswald das Erscheinungsbild der Obstbäume im Jahreslauf protokolliert und die jeweils unterschiedliche Pflanzenentwicklung auf gemähtem und ungemähtem Wiesenstück untersucht. Ort der Besinnung und der Baummeditation mit Frau Heincke war die Wiese in *Katholischer Religion*. In *Bilder der Kunst* zeichneten die Schüler unter der Anleitung von Herrn Jäger Pflanzen und in *Musik* plant Herr Werner mit den Kindern einfache Naturinstrumente herzustellen.

Mittlerweile haben die Schüler so viele Erfahrungen gesammelt, dass sie diese nun selbst als Instruktoren an die nächste Teamklasse 5a weitergeben können. Diese wird die Obstbaumwiese allmählich unter Anleitung der 7er übernehmen und die Arbeit fortführen. Der große Erfolg des Teamprojektes beruht aber auch auf dem Engagement der Eltern, die sowohl regelmäßig an den Teamsitzungen teilnehmen als auch bei den einzelnen Projekten (Nistkastenbau, Ernte, Vermarktung, Backhaus, Fest) tatkräftig mitwirkten.

Für die Schüler, Lehrer und Eltern der Klasse 7 Fb gab es im letzten Schuljahr zwei besondere Höhepunkte. Unter 74 Teilnehmerklassen errangen sie einen zweiten Preis im landesweiten Wettbewerb „Praktisches Lernen“. Von den FREUNDEN DES SCHICKHARDT-GYMNASIUMS wurden sie durch einen weiteren Preis ausgezeichnet. Neben der Motivation ergab sich der schöne Nebeneffekt, dass die Klassenkasse für das Schullandheim am Ende der Klasse 7 kräftig aufge bessert wurde. Grund genug also, im Gültsteiner Backhaus 34 Apfel-Zwetschgen- und Zwiebelkuchen einzuschließen und gemeinsam mit frisch gekel- tertem Apfelsaft anzustoßen.

Seminarkurs Internet

Im Kurssystem der gymnasialen Oberstufe wird es ab Schuljahr 1998/99 neben fachbezogenen Grund- und Leistungskursen auch fächerübergreifende, projektorientierte Seminarkurse geben. Im Mittelpunkt dieser Kurse stehen hochschulnahe, erwachsenengerechte, die Selbständigkeit fördernde Arbeitsformen, das Arbeiten im Team und die Schulung der Präsentationsfähigkeit (zitiert aus den Vorgaben des Ministeriums).

Am Schickhardt-Gymnasium in Herrenberg hat diese neue Unterrichts- und Lernform sehr großen Anklang gefunden. 21 Schülerinnen und Schüler haben sich für diesen Kurs entschieden, der für sie eine zusätzliche Belastung bedeutet, da dieser Kurs nur zusätzlich zu den übrigen Fächern der Oberstufe belegt werden kann.

Im Rahmen der generellen Zielsetzung für die gymnasiale Oberstufe und die Abitur-

VON
WERNER
HAGEN

*Im
Computer-
raum der
Schule*



prüfung sind die Schulen bei der inhaltlichen Gestaltung der Seminarkurse frei. Am SGH beschäftigt sich der Seminarkurs mit dem Internet: Seine Möglichkeiten, Grenzen, Probleme.

Die Wahl dieses Themas war an dieser Schule deshalb möglich, weil es seit zwei Jahren ein Internet-Projekt gibt, das von Schülern für Schüler mit Hilfe von Spenden aufgebaut worden war. Schon mehrfach wurden am SGH kleinere Unterrichtsprojekte durchgeführt, die das Internet mit einbezogen. Allerdings konnten solche Arbeiten bisher nur in sehr kleinem Rahmen durchgeführt werden, weil die technischen Voraussetzungen mit dem kleinen Netzwerk zu wenige Arbeitsplätze boten.

Im Mittelpunkt des Seminarkurses steht die intensive Einübung studien-, bzw. berufsvorbereitender Arbeitsmethoden, vor allem selbstgesteuertes Lernen.

Das Thema Internet bietet ein fächerübergreifendes Thema, das durch die beiden Lehrkräfte (Frau Hiller mit Englisch und Französisch und Herr Hagen mit Biologie und Chemie) betreut wird. Die Schüler werden in kleinen Gruppen selbst gewählte Bereiche aus dem umfangreichen Thema Internet bearbeiten und präsentieren. Dazu müssen die Schüler häufig Zugang zum Internet haben. Sie müssen bei ihrer Arbeit mit Computern umgehen, eine Fähigkeit, die sie bei sehr vielen Berufen in Zukunft brauchen werden.

Durch die Beschäftigung mit dem neuen Medium Internet erwerben sich die Schüler Kenntnisse, die zunehmend in Ausbildung und Beruf an Bedeutung gewinnen werden. Somit ist das Thema Internet in Bezug auf die Vorbereitung auf die Zeit nach der Schule die beste Wahl. Es ist der Schule und den betreuenden Lehrern bewußt, daß durch die Wahl eines Themas, das gewisse technische Ausstattungen

voraussetzt, die finanziellen Möglichkeiten der Schule sehr strapaziert werden. Damit allerdings nimmt die Schule die Chance wahr, neue Lehr- und Lernformen zu verwenden, und bietet einer Gruppe von Schülern die Möglichkeit, ihren Einstieg in Ausbildung und Beruf zu verbessern. Diese Chance haben an unserer Schule 21 Schüler erkannt, mehr als bei den technischen Voraussetzungen zu diesem Kurs eigentlich zugelassen werden können.

ERFAHRUNGEN

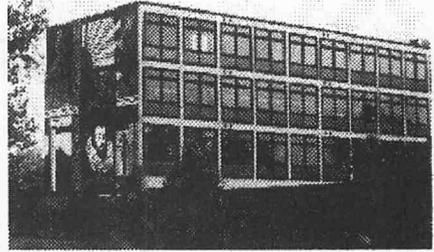
(entnommen aus der Internetseite des SGH)

Probleme? – Nur mit den alten Maschinen. Die Organisation, Zusammenarbeit mit Usern, Abrechnung läuft konfliktfrei. Nachdem es gelungen ist, den Betrieb für die Schule nahezu kostenneutral zu organisieren, steht als nächste Aufgabe die Verwendung des Internet im Unterricht an. Da viele Lehrer daran interessiert sind, bestehen durchaus Chancen, daß dies gelingen könnte.

Von Schülern werden Beiträge aus dem Internet, z.B. im Rahmen von Referaten oder zu aktuellen Themen inzwischen als selbstverständliche Informationsquelle verwendet, mit steigender Tendenz. Wir haben versucht, die Kosten für die User zu senken durch die Einrichtung von besonderen Logins für Emails. Erste Ergebnisse sind erst Ende Februar zu erwarten.

Die Zahl der Internet-Nutzer unter den Schülern und Lehrern nimmt zu. Versucht man eine Prognose aufzustellen für die kommenden 18 Monate (Stand Februar 98), dann ist zu erwarten, daß unsere Telefonkosten 5.000 DM pro Jahr erreichen können. Ein solcher Betrag ist vermutlich nicht mehr über den Schuletat zu

Schickhardt - Gymnasium Herrenberg



Neu seit dem letzten Update

Informationen aus dem SGH

Termine - Statistik

Adressen

Lehrer - Schüler - Ehemalige

Mailing-List

Informationen und
Diskussionsrunden

Aktuelles

Projekte am SGH

AGH English LK 12 zu Gast
Hühner - Globe - Internet

Die Sponsoren

des SGH Internet-Projektes

Schickhardt

Drei berühmte Herrenberger

Kulturcafé des SGH

Veranstaltungskalender,
Rückblick

Die SGH-WEBCAM

Stand: 09.10.98 - Webmaster

finanzieren, obwohl ein beträchtlicher Anteil für Unterrichtszwecke entsteht. Allerdings kann nicht erwartet werden, daß Schüler und Lehrer die Nutzung des Internet für ihre Schularbeit vollständig selbst bezahlen. Dieses Problem wurde an unserer Schule bisher noch nicht gelöst. Wir versuchen deshalb, die Telefonkosten zu senken, indem wir nach Alternativen suchen für unsere ISDN-Wahlleitung.

Erste Informationen zu Richtfunkverbindungen erbrachten Investitionskosten von 30.000 DM, die wohl schwierig aufzutreiben sein dürften. Laufende Unkosten fielen dabei dann nicht mehr an. Eine andere Möglichkeit wäre eine analoge Standleitung mit einem schnellen Modem. Da-

bei ergäben sich Investitionskosten von etwa 5.000 DM und monatliche Kosten für die Miete der Standleitung von 90 bis 100 DM. Gibt es Schulen, die mit solchen Systemen arbeiten - Richtfunk oder analoge Standleitung? Wir wären an Ihren Erfahrungen interessiert! Schicken Sie bitte eine Nachricht an den Organisator des Internet am SGH Werner Hagen.

*So stellt sich
die Schule
im Internet
vor*

Internetadresse:

<http://www.herrenberg-online.de/schulen/sgh>

„Ist heute KuCa?“

VERSUCH
EINES
RÜCK-
BLICKS

VON
RAINER
JAEGER

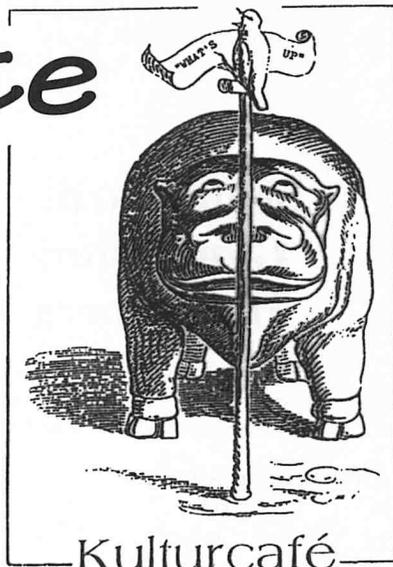
Wie oft habe ich diese Frage in den letzten 6 Jahren schon gehört. „Natürlich“, antwortet man, „KuCa-Zeit ist

jeden zweiten Montag eines Monats um 20 Uhr im Ifo und Café Schwarz des Schickhardt-Gymnasiums.“

Wie viele Veranstaltungen haben eigentlich schon bei uns stattgefunden? Es müssen über 50 sein. Warum keine Jubiläumsfeier? Die würde zum Selbstverständnis des KuCas nicht passen. Wir sind keine professionellen Veranstalter, die genau Buch führen, ein komplettes Jahresprogramm schon am Beginn des Jahres vorlegen können, in Konkurrenz zu anderen stehen und vielleicht auch mit entsprechenden Gewinnen rechnen.

Wir hatten schon bei der Gründung des KuCa vor, gemeinsam – Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie alle an der Schule Interessierten – Veranstaltungen zu organisieren, die Unterrichtsinhalte aufgreifen oder ergänzen sollten. Daneben wollten wir eine Bühne bieten für alle an der Schule Beteiligten, die nach außen wirken wollten. Schließlich sollten Gäste mit ihrem Wissen und Können oder ihren Erfahrungen das Schulangebot erweitern.

Das KuCa hatte mit seinem Konzept Erfolg, ja, es hat sich zu einem wichtigen



Kulturcafé
des
Schickhardt-Gymnasiums

Bestandteil des Schickhardt-Gymnasiums entwickelt. In Berichten zur Schulentwicklung wird das KuCa erwähnt und gewürdigt, weil die projektorientierte Arbeit besonders gut in moderne pädagogische Konzepte passt.

Auch die Außenwirkung für unser Gymnasium ist dabei nicht zu unterschätzen, was die Berichterstattung in der Presse über unsere Arbeit (Bericht „Schüler werden zu Kulturmanagern“ in der STUTTGARTER ZEITUNG) oder die Abendveranstaltungen (GÄUBOTE) beweisen. Der Preis der Volksbank Herrenberg für vorbildliche Jugendarbeit, der Preis der FREUNDE DES SCHICKHARDT-GYMNASIUMS waren Anerkennung für unsere Arbeit und haben uns für die Zukunft motiviert.

Erfolg zu haben ist abhängig von einem leistungsfähigen Vorbereitungsteam, einem abwechslungsreichen und interessanten Programm und natürlich von einem begeisterungsfähigen Publikum.

Die 50 - er Jahre
Ein Bunter Abend
gestaltet von der Klasse 10 Fa
des Schickhardt Gymnasiums



Kulturcafé im SGH am 27. April 20 Uhr

Wir, die betreuenden Lehrerinnen und Lehrer, haben in unserer KuCa-Zeit immer Schülerinnen und Schüler gefunden, die für „ihr Kulturcafé“ Verantwortung entwickelt haben und mit Leib und Seele bei der Sache waren. Dabei ist zu vielen eine enge Beziehung entstanden, die im normalen Schulbetrieb so sicherlich nicht möglich wäre. Ehemalige SGHler erzählen uns, dass ihnen die Erfahrungen, die sie bei der KuCa-Arbeit gesammelt hatten, auch bei den ersten Schritten in die Arbeitswelt oder bei Bewerbungen geholfen haben.

Eine Arbeitsgemeinschaft von Jung und Alt entwickelt das Programm. Eigene Ideen und Anregungen von außen ergänzen sich. Besonders in das Konzept des KuCas passen Veranstaltungen, die aus dem Unterricht stammen oder aus Projekten entwickelt wurden und dann am KuCa-Abend der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Zu einem festen Programmpunkt sind die „MULK-Abende“ geworden, die dem Musikleistungskurs die Möglichkeit geben, sein Abiturprogramm als Übung vor einem großen Publikum vorzutragen.



„Die 50er Jahre“ – Plakat und Modenschau

Erinnert sei an den sehr erfolgreichen Rückblick auf die 50er Jahre, den eine zehnte Klasse mit Frau *Buchholz-Binder* gestaltet hat, oder die Abende von Frau Dr. *Scholl* mit ihren Leistungskursen Chemie und Biologie: „Familie Schäufole“ (chemische Experimente), „Gene in kabarettistischer Sicht“ (Bericht über eine Studienfahrt).

Wenn Schüler und Lehrer gemeinsam auftreten, ist das KuCa gefüllt. Unvergessen unsere erste Veranstaltung, ein Benefiz-Konzert für das Kulturcafé, als *Annette Heinke* mit „What's up“, einer starken Rock-Funk-Formation, bestehend aus *Ina Becker*, *Hjalmar Hiemann*, „Spakse“ *Lang und Walter* „Puffel“ Grund so erfolgreich aufspielten. Auch die „Lehrer-



konzerte“, oder, aus jüngerer Zeit, das „Mahler-Projekt“ mit der Theater-AG von *Max Hasenclever*, waren außerordentlich beeindruckende Abende.

„Ehemalige“ haben schon so manchen Abend bei uns bestritten: „*Mini*“ Schulz eröffnete uns Kontakte zur Jazz-Szene (immerhin haben schon drei Landesjazzpreisträger bei uns gespielt: *Karoline Höfler*, *Andi Maile* und *Peter Lehel*), „*Öde*“ *Lichtner* und *Alex Györfi* mit „Japanese Condoms“, *Walter „Puffel“ Grund* als Gitarrensolist, *Alexander Mink* mit seiner Gruppe „Tones from Bones“, *Patrick Hasenclever* mit „The Die-Band“, „Studio Jazz“ und „Crimson Gallery“, *Nine* und *Gabi Binder* mit Clownerien und Jonglagen, *Martin „Quaddle“ Ebner* mit seinen Reiseberichten aus Südamerika und Afrika und nicht zu vergessen *Simon Rost*, *Christian Hünemörder* und *Thorsten Schmidt*, die Filme aus ihrem Studium an der Filmakademie in Ludwigsburg gezeigt haben. *Thorsten Schmidt* wurde vor kurzem für seinen Film „Rochade“ mit dem Studenten-Oskar in Hollywood ausgezeichnet.

Besondere Beziehungen bestehen zur Musikschule Herrenberg, da viele unserer Schülerinnen und Schüler dort ihr In-

strument erlernt haben. So war die Percussionsklasse bei uns zu Gast. Ein Quintett, bestehend aus Musiklehrerinnen und -lehrern der Musikschule, verzauberte das Publikum mit Tangos von Astor Piazzolla. Herr *Kocsis* jazzte mit seinen Saxophonisten. *Dieter Dörrenbächer* setzte mit seinem virtuosen Solo-Akkordeon-Abend, in dessen Programm er sein Instrument in Musikstücken von der Klassik bis zur Avantgarde vorstellte, einen glanzvollen Höhepunkt in unserem Musikprogramm.

Neben eher unterhaltsamen Abenden hat das KuCa-Programm auch mit inhaltlich sehr anspruchsvollen Themen Akzente gesetzt. „Rassismus in Deutschland“ mit dem Ernst Bloch Chor, „Jiddische Kultur“ mit *Teophil Spoerri*, „Jiddische Lieder, osteuropäische Folklore, Musik der Sinti und Roma“ mit „Roszak“, der Musikgruppe unserer Musiklehrerin *Petra Jänsch*.

Über Zeitzeugen wurde Geschichte begreiflich und nachvollziehbar: *Inge Jens* erzählte über ihre Jugendzeit im Nationalsozialismus und aus der Nachkriegszeit, *Dieter Schnermann* berichtete über die

„Spurlos Rauch in den Wolken zogen sie fort“



Der Völkermord an Sinti und Roma



Entwicklung des Nationalsozialismus in Herrenberg und *Mosche Langer*, als Überlebender des Holocausts, über seine Erlebnisse in verschiedenen Konzentrationslagern und sein Leben „danach“: sicherlich einer der bedrückendsten und eindringlichsten Abende im Kulturcafé. Seine Frau, *Felicia Langer*, die mit dem alternativen Nobelpreis ausgezeichnet wurde, schilderte engagiert, wie sie als Israelin und Rechtsanwältin in Israel vor Gericht angeklagte Palästinenser verteidigt hatte, und gab so einen Einblick in den alltäglichen Umgang zwischen Israelis und Palästinensern.

Den bisherigen Abschluss in dieser Folge bildete die wiederaufgenommene Holocaust-Gedenkveranstaltung, eine szenische Collage über Sinti und Roma, die Herr *Kopfermann*, Fachleiter am Seminar in Tübingen, mit seinen Referendar(inn)en zuerst im Landtag von Baden-Württemberg in Stuttgart gestaltet hatte.

Betroffenheit, Interesse und Aufklärung löste der Abend „Tränen unterm Regenbogen“ aus, als der Kliniklehrer *Michael Klemm* über das Schicksal krebskranker Kinder, die an der Uni-Klinik in Tübingen behandelt werden, informierte. Alternative Lebensformen, Schwulsein oder

Lesbischsein, wurden im Kulturcafé thematisiert und mit Gästen, Lehrerinnen, Lehrern und Jugendlichen in einer vertrauensvollen Atmosphäre besprochen.

Es ist also wieder KuCa-Zeit. Im neuen Jahr sind Abende zu folgenden Themen geplant: Theatersport, obdachlose Jugendliche, MULK, Puppentheater, moderner Tanz oder Tanztheater, Sinti und Roma.

Termine, Vorberichte und Kritiken können aus dem Amtsblatt oder dem GÄUBOTE entnommen werden. Björn Zeeb hat im Internet unter folgender Adresse

<http://www.herrenberg-online.de-schulen-sgh-kuca-kucas.html>

Informationen und eine Dokumentation der letzten Veranstaltungen zusammengestellt.

Das KuCa-Team würde sich freuen, wenn es Sie an einem unserer Abende begrüßen dürfte.

*Tillmann Lantzsch,
Cornelius Großmann,
Steffen Thiede,
Fabian Arnold,
Björn Berg,
Ursula Barz,
Sandra Fischer,
Silke Faber,
Viola Huth,
Claudia Oehler,
Daniela Minsch,
Claudia Fechner,
Christina Bockhorn,
Vera Binz,
Johannes Hof,
Stefanie Teubner,
Marion Deppert,
Bernd Helmreich,
Annette Heinke,
Helmut Mrozik,
Rainer Jaeger*

1998 - Das Jahr der Mathematik am SGH

Es hat schon Tradition, daß Schülerinnen und Schüler des Schickhardt-Gymnasiums Herrenberg erfolgreich an Mathematikwettbewerben teilnehmen. Der SPICKZETTEL dokumentiert hier die Ergebnisse des Jahres 1998.

LANDESWETTBEWERB MATHEMATIK FÜR DIE MITTELSTUFE

1. Runde (Ergebnis Januar 1998)

Mit 11 Preisen war das SGH die erfolgreichste Schule.

1. Preise: Matthias Graser (10 Fb), Philipp Jakob (10 Fb), Fabian Klose (10 M), Christoph Lönarz (10 Fb), Björn Schilling (10 Fb), Tobias Schlimme (10 Fb), Jochen Tomaschko (10 Fb)

2. Preise: Martin Hollands (9S), Lars Krause (10 Sb)

3. Preise: Katrin Illner (8L), Peter Schlimmer (10 Fb)

2. Runde (Ergebnis Juni 1998)

6 von 9 Preisträgern haben sich direkt für ein Mathematik-Seminar qualifiziert:

Matthias Graser (10 Fb), Philipp Jakob (10 Fb), Christoph Lönarz (10 Fb), Björn Schilling (10 Fb), Tobias Schlimme (10 Fb), Jochen Tomaschke (10 Fb).

Nachgerückt sind außerdem: Fabian Klose (10 M), Lars Krause (10 Sb) und Martin Hollands (9S).



*Steffen
Oppermann
mit
Mathelehrer
Marius-
Stefan
Dobos*

BUNDESWETTBEWERB MATHEMATIK FÜR DIE OBERSTUFE

1. Runde (Ergebnis Juni 1998)

Das SGH erhält einen Sonderpreis für erfolgreiche Teilnahme.

- 1.Preis: Steffen Oppermann (Kl.12)
- 3.Preis: Lars Krause (10 Fb)
- 3.Preis: Christoph Lönarz (10 Fb)
- 3.Preis: Simon Eckard (11 M)
- Anerkennung: Dirk Simon (11 S)

2. RUNDE (ERGEBNIS NOVEMBER 1998)

- 3. Preis: Steffen Oppermann

TAG DER MATHEMATIK AN DER UNI TÜBINGEN FÜR KLASSENSTUFE 12 AM 14. MÄRZ 1998

1. Platz für die erste Mannschaft des SGH (von 54 Mannschaften aus 35 Gymnasien)

TAG DER MATHEMATIK AN DER UNIVERSITÄT STUTT GART AM 20. JUNI 1998

5. Platz für die Mannschaft der Klassenstufe 12 des SGH bestehend aus Janka Drabek, Daniel Kelber, Stefan Loy, Steffen Oppermann, Jonathan Renz und Uwe Sonntag (von 35 Mannschaften)

Die Firma ERA in Herrenberg-Gültstein hat der erfolgreichen Mathematikmannschaft des Schickhardt-Gymnasium im Oktober 1998 Preise überreicht.

Glauben Sie, daß es Ihnen leicht fällt, eine der Wettbewerbsaufgaben zu lösen? Na, dann blättern Sie mal um!



PREISTRÄGER DES SGH BEIM LANDESWETTBEWERB 1997/98

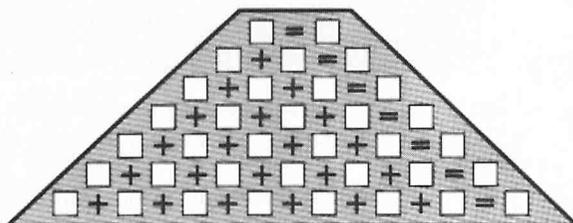
von links: Philipp Jakob, Martin Hollands, Christoph Lönarz, Matthias Graser, Jochen Tomaschko, Peter Schlimmer, Björn Schilling, Tobias Schlimme, Lars Krause, Fabian Klose, Benjamin Bühler. Es fehlt Katrin Illner.

Lieben Sie Mathematik?

Für alle Leser, die sich mit den erfolgreichen Schülern des Schickhardt-Gymnasiums messen wollen, veröffentlichen wir hier zwei der Aufgaben aus der **1. Runde des Bundeswettbewerbs Mathematik 1998:**

Aufgabe A

Ein Spielfeld hat die unten dargestellte Form. Zwei Spieler A und B tragen abwechselnd in eines der jeweils noch freien Kästchen eine ganze Zahl ein, wobei A beginnt. Bei jeder Eintragung können Kästchen und Zahl beliebig gewählt werden. Man beweise: Der Spieler A kann durch geschicktes Spiel stets erreichen, dass nach der Eintragung in das letzte noch freie Kästchen alle entstandenen Gleichungen erfüllt sind.



Aufgabe B

Über den Seiten BC und CA eines beliebigen Dreiecks ABC werden nach außen Quadrate errichtet. Der Mittelpunkt der Seite AB sei M, die Mittelpunkte der beiden Quadrate seien P und Q. Man beweise, dass das Dreieck MPQ gleichschenkelig-rechtwinklig ist.



LÖSUNGEN AUF SEITE 63

10 Jahre Heinrich-Fischer- Gedächtnispreis

So oft wurde der Preis schon für besondere Leistungen im Fach Physik am Schickhardt-Gymnasium verliehen. Die Schule verdankt dies einer großzügigen Stiftung ihres langjährigen Physiklehrers Heinrich Fischer, dem die Freude



und Begeisterung seiner Schüler für dieses Fach so sehr am Herzen lag. Die Stiftung wird von den FREUNDEN verwaltet. Im Jahr 1998 waren es gleich zwei Abiturienten, die sich diesen mit 1.000 DM dotierten Preis teilten:

Marcel Blech aus Herrenberg-Gültstein und *Daniel Schaupp* aus Nebringen. Ihr Interesse für Physik erwachte etwa in der 11. Klasse, wobei sie den lebensnahen und praxisorientierten Unterricht ihres Tutors, Oberstudienrat Norman Kleiner, besonders schätzten.

Beide Preisträger wollen – wie könnte es anders sein – den Naturwissenschaften treu bleiben. Nach ihrem Zivildienst werden sie Elektrotechnik studieren, ein Berufsziel, das ihnen sicher gute Aussichten bietet.

VON
LEONHARD
KLÄRI

*Marcel
Blech (links)
und Daniel
Schaupp*

INZWISCHEN HABEN 13 SCHÜLER DIESEN PREIS ERHALTEN. HIER SIND IHRE NAMEN:

1989 Jochen Hinkel
1990 Boris Kramer
1991 Jan Rheinländer
1992 Michael Küpper
1993 Frank Rueß
1994 Thomas Kredatus
1994 Thomas Bröll

1995 Achim Schwenk
1995 Matthias Klein
1996 Mark Mozer
1997 Markus Sattler
1998 Daniel Schaupp
1998 Marcel Blech

Schulchronik

**SCHUL-
JAHR
1997/98**

19.01.98
Kulturcafé
Filmabend mit Studenten / Absolventen
der Filmakademie Ludwigsburg

29.01. - 08.02.
Schüleraustausch mit Italien
Schüler/innen aus *Bari* in Herrenberg

30.01.
Unterstufenparty
der SMV

04. - 06.02.
Chorfreizeit in Ochsenhausen
mit Frau Jänsch,
Herrn Kattner-Holzmann
und Herrn Werner

09. - 13.02.
Winterschullandheim
Wangs-Pizol
Kl. 10M und Kl. 10Fb mit Herrn Sailer,
Frau Flack-Schulz, Herrn U. Schmid
und Herrn Burkert

16.02.
Kulturcafé
„*Mahlerabend verfremdet*“
Theater-AG und Frau Jänsch
und Frau Weller

21.02. - 01.03.
Winterferien

05.03.
Pädagogischer Tag
„*Konfliktbewältigung*“

06.03.
Flohmarkt im SGH

09.03.
Skisport-Schulmeisterschaften
(Ski und Snowboard) in *Grasgehren*

09.03.
Kulturcafé
„*MULK 12/13*“
Musik-Leistungskurs stellt
Abi-Stücke vor

14.03.
Volleyball-Turnier der Klassen 8

20.03.
Schülerparty
Mittel- und Oberstufe der SMV

27.03.
Musikabend des Lehrerkollegiums

28.03. - 09.04.
Schüleraustausch mit Frankreich
Schüler/innen aus *Tarare* in Herrenberg

30.03. - 03.04.
Betriebspraktikum (BOGY) Kl. 11

04. - 14.04.
Schüleraustausch mit England
Schüler/innen aus *Morecambe* in
Herrenberg

04. - 19.04.
Osterferien

20. - 30.04.
Schriftliche Abiturprüfung

21.04. - 03.05.

Schüleraustausch mit Polen

Schüler/innen aus Herrenberg in
Wieliczka

27.04.

Kulturcafé

„Eine Revue der Fünfzigerjahre“
10Fa, Lehrerin Frau Buchholz-Binder

07./08.05.

Musical

„FROGS“
Ein Musical für die Toleranz
Musik von W. Totzauer
und Gerhard Kattner-Holzmann
mit Schüler(inne)n der Unterstufe

11.05.

Kulturcafé

„Alternative Liebe“ (Homosexualität)

18. - 20.05.

Drei Aufführungen der Theater-AG

Garcia Lorca:
„Die wundersame Schustersfrau“
unter Leitung von Max Hasenclever

20. - 30.05.

Schüleraustausch mit England

Schüler/innen aus Herrenberg in
Morecambe

21.05. - 07.06.

Pfingstferien

08. - 12.06.

Studienfahrten Kl. 12

Weimar mit Frau Buchholz-Binder
Rom mit Herrn Dengler
London mit Frau Heinke und Frau
Messner
Wien mit Herrn Kattner-Holzmann
Starnberger See mit Herrn Pastille
Berlin mit Herrn Steppan
Amsterdam mit Herrn Zimmer

16.06.

Kulturcafé

Dieter Schnermann berichtet über
„Eine Nazi-Größe in Herrenberg“

16.06.

„Tag der Naturwissenschaften“

22. und 23.06.

Mündliche Abiturprüfung

27.06.

Abiturabschlussfeier

29.06.

Kulturcafé

„Spurlos Rauch in den Wolken
zogen sie fort“
Szenische Collage
zum Schicksal der Sinti und Roma
unter dem Nationalsozialismus
Texte, Dokumente, Lieder, Video
(Studienseminar Tübingen)

01.07.

Vortrag von Manfred Paulus

Spezialist für Deliktsbekämpfung
im Sexualstrafbereich
„Sexueller Missbrauch“

03.07.

Konzert

zur Einweihung des neuen Flügels

06. - 10.07.

Diakonisches Praktikum Kl. 10Fb

13. - 17.07.

Kanu-Schullandheim

Quincey/Frankreich
Kl. 10Sa und 10Sb
mit Herrn Beyer, Frau Schulz,
Herrn Schilling und Frau Birkhold

13.07.

Kulturcafé

Seefest „das dritte“

17.07.

„Fest am See“

(Elternbeirat und Kollegium)

24. - 28.07.

Projektstage

27.07.

Musical

„FROGS“ (Wiederholung)

28.07.

Schulfest als Abschluss der Projektstage

30.07. - 13.09.

Sommerferien

09.10. - 07.11.

Schüleraustausch mit USA

Schüler/innen aus Herrenberg in *Wenatchee/Wa.*

16. - 26.10.

Schüleraustausch mit Frankreich

Schüler/innen aus Herrenberg in *Tarare*

19.10.

Kulturcafé

„the windy city“

Peter Lehel und Band stellen ihre neue CD vor

20. - 29.10.

Schüleraustausch mit Italien

Schüler/innen aus Herrenberg in *Bari*

26. - 30.10.

Herbstferien

04. -06.11.

Tagung der SMV in Mössingen

09.11.

Kulturcafé

„Konzert für Neue Musik“

Eine Kooperation mit der Musikschule Herrenberg und der Musikfachschaft des SGH

01.12.

Adventskaffee

im Hotel „Schönbuch“ für ehemalige Kolleginnen und Kollegen

14.12.

Kulturcafé

„Straßenkinder in Guatemala-City“ ein Dia-Bericht von Herrn H. Hiller

21.12.

Weihnachtsgottesdienst

in der Kirche St. Martin

23.12.98-06.01.99

Weihnachtsferien

**SCHUL-
JAHR
1998/99**

14.09.

Erster Schultag

21.09. - 02.10.

Sommerschullandheim

Meransen/Südtirol

Kl. 8L mit Herrn Bäume und Frau Schulz

Kl. 8Fb mit Herrn Gugel und Frau I. Fischer

02. - 11.10.

Schüleraustausch mit Polen

Schüler/innen aus *Wieliczka* in Herrenberg

05. - 16.10.

Sommerschullandheim

Meransen/Südtirol

Kl. 8M mit Herrn Potreck und Frau Belzner

Kl. 8Fa mit Herrn Sailer und Frau Flack-Schulz

Neue Lehrkräfte:

| | |
|--------------------|--------------------|
| Herr Matthias Baur | Musik, Französisch |
| Frau Monika Häck | kath. Religion |
| Frau Judit Löffler | Englisch, Latein |
| Herr Udo Richter | Geschichte, Latein |
| Herr Udo Scherer | Englisch, Sport |

Vom AGH wurden abgeordnet:

| | |
|---------------|----------|
| Frau Bockhorn | Englisch |
| Frau Hehn | Englisch |

Zum Ende des Schuljahres 1997/98 wurde Frau Reichle-Eiseler ans Wildermuth-Gymnasium in Tübingen versetzt.

Herr Baecker, Frau Baur, Frau Mezger (Beilharz), Frau Gerber und Frau Messner haben ihre Ausbildung beendet.

Aus der Statistik

(in Klammern: Schuljahr 1997/98)

| | | |
|---------------------------------|------|--------|
| Schülerinnen und Schüler | 1021 | (1020) |
| Klassen | 41 | (40) |
| hauptberufliche Lehrkräfte | 75 | (74) |
| davon Teilzeit | 39 | (37) |
| nebenberufliche Lehrkräfte | 1 | (1) |
| Referendarinnen und Referendare | 13 | (12) |

**VER-
ÄNDE-
RUNGEN
IM
LEHRER-
KOL-
LEGIUM**

*Die
erfolgreiche
Mathematik-
mannschaft
des SGH
wurde bei
der Fa. ERA
in Gültstein
geehrt.
OSTD Kern
bei seiner
Ansprache*



Abiturientinnen und Abiturienten 1998

Bandel Kai, Nebringen
 Bendl Helge, Reusten
 Bengel Oliver, Rohrau
 Benz Andreas, Rohrau
 Bertram Ellen, Altingen
 Bierbaum Stefanie, Tailfingen
 Blech Marcel, Gültstein
 Boie Iris, Herrenberg
 Borsellino Dino, Herrenberg
 Braun Nicolai, Gärtringen
 Breitner Martin, Herrenberg
 Brunn Stefan, Öschelbronn
 Burkhardt Julia, Herrenberg
 Dengler Michael, Gültstein
 Egeler Patrik, Nebringen
 Einert Marc - Andre, Bondorf
 Eisengräber-Pabst Kristin, Herrenberg
 Erlenmaier Tamara, Haslach
 Fischbach Christina, Nufingen
 Fischer Jochen, Herrenberg
 Flak Thomas, Altingen
 Frankenreiter Nadine, Nebringen
 Gerth Michael, Herrenberg
 Gerth Sabine, Herrenberg
 Gruber Susanne, Nebringen
 Härter Daniela, Herrenberg
 Hafner Marcel, Herrenberg
 Hasenclever Polly, Herrenberg
 Hasert Jan, Herrenberg
 Heger Patrick, Nebringen
 Helmreich Claudia, Nebringen
 Hertkorn Sandra, Bondorf
 Hiller Julia, Herrenberg
 Hofacker Alexander, Herrenberg
 Hoffmann Stefanie, Mönchberg
 Horvath Daniel, Gärtringen
 Hospach Niels, Gärtringen
 Junginger Sandra, Gültstein
 Kimmerle Tanja, Gärtringen
 Kiofsky Nikolai Kolja, Gärtringen
 Knopp Stephan, Herrenberg
 Knorr Till, Herrenberg
 Künne Michael, Effringen
 Kuhn Andreas, Gültstein

Laffin Frank, Herrenberg
 Lantzsich Nadja, Herrenberg
 Link Matthias, Öschelbronn
 Linnemann Nadja, Altingen
 Ludwig Caroline, Kuppingen
 Marten David, Mönchberg
 Mohr Christian, Herrenberg
 Montalbano Sabrina, Altingen
 Motteler Florian, Gültlingen
 Müller Benjamin, Gültstein
 Müller Franziska, Herrenberg
 Neumann Jens, Rohrau
 Nießner Frank, Gültstein
 Nonnenmacher Heike, Gärtringen
 Noppel Kerstin, Kayh
 Pärisch Silvia, Herrenberg
 Pärisch Sonja, Herrenberg
 Papasjan Beate Seta, Rohrau
 Perkov Alexander, Herrenberg
 Rauss Karsten, Herrenberg
 Rebmann Andrea, Gültstein
 Sauter Jan, Gärtringen
 Schaupp Daniel, Nebringen
 Schindlbeck Florian, Herrenberg
 Schittenhelm Jens, Nebringen
 Schittenhelm Martina, Tailfingen
 Schmid Stefanie, Herrenberg
 Schmidt Afra, Öschelbronn
 Scholz Volker, Öschelbronn
 Schramm Johanna Katharina, Gärtringen
 Schultheiß Sebastian, Bondorf
 Schultz Andreas, Gärtringen
 Schwenk Franziska, Herrenberg
 Seuffert Katrin, Kayh
 Stotz Constanze, Herrenberg
 Thiede Kathrin, Herrenberg
 Ulrich Ulrike, Herrenberg
 Urban Maren, Herrenberg
 Volz Christina, Nufingen
 Weber Alexandra, Nebringen
 Werner Andreas, Gärtringen
 Zeibig Markus, Herrenberg
 Zinser Bettina, Herrenberg

Aus der Abizeitung 1998

LEHRER-
UND
SCHÜLER-
ZITATE
IM
UNTER-
RICHT

Heike: „Der Oli schläft schon die ganze Zeit!“

Dengler: „Des isch gar net wahr, der hat vorhin scho was g’sagt.“

Heike: „Der spricht im Schlaf.“

Schuler beim Zeichnen verschiedenfarbiger Vektoren: „So jetzt setz ich noch nen Grünen an die Tafel.“

Kloocke: „Unterricht ist doch kein Fernsehen! Unterricht – da steht ein Mensch vorne, und der ist gestört.“

Derndinger: „Also ich glaub, dass ich recht habe – wie immer.“

Dengler: „Die Polly will doch auch wissen, wo wir gerade sind.“

Polly: „Stimmt doch gar nicht!“

Philipsen: „Wenn der olle Bismarck noch nicht kompostiert wäre...“

Oli: „Herr Steppan, ich hab mal ne dumme Frage.“

Steppan: „Kein Problem., ich hab auch ne dumme Antwort.“

Häbich: „Martina, hosch a Engagement als Lachsack?“

Dobos: „Aus dem letzten Universalgelehrten Leibniz macht man Butterkeks: Alles wird vermarktet.“

Körbel in Religion: „Oh Gott!“
Steff: „Wo?“

Häbich: „Jan, was fehlt dir?“
Jan: „Motivation.“

Dengler: „Helge, mit was handelsch?“

Helge: „Kinder pornos.“

Dengler: „Wenn de jetzt no sagsch selbschtgedrehte...“

Beyer: „Und das nächste Mal machen wir Judenverfolgung.“

Schüler: „Au ja!“

Kleiner: „Vater, Mutter, Waldi – alle kaufen bei Aldi.“

Kleiner: „Das Oszilloskop wird euch ein Leben lang begleiten – zum Schluß auf der Intensivstation.“

Kleiner: „Ich bin, weil ich schön bin.“

Philipsen: „Derjenige, der mit 65 Jahren stirbt, sollte eigentlich ein Bundesverdienstkreuz bekommen.“



Die
Abizeitung
des Jahres
1998

Angela Schulz neue Schulleiterin am Albert-Schweitzer- Gymnasium in Leonberg

Frau *Angela Schulz* ist zur Oberstudiendirektorin befördert worden und hat die Leitung des Albert-Schweitzer-Gymnasiums in Leonberg übernommen. Sie hat sich für dieses Amt qualifiziert durch ihre engagierte Tätigkeit als Studiendirektorin für die Fächer Geschichte und Französisch und als Vorsitzende des Personalrats am Schickhardt-Gymnasium.

Der SPICKZETTEL gratuliert und wünscht Frau Schulz für die neue Tätigkeit viel Erfolg.



DIE LÖSUNGEN

Auf Seite 54 haben wir Ihnen zwei Aufgaben des Mathematikwettbewerbs vorgestellt. Wenn Sie nicht selbst draufgekommen sind, hier die Musterlösungen, vorgestellt von siegreichen Schülern:

LÖSUNG AUFGABE A

von Wolfgang Wesselsky, Klasse 12, Nürnberg

Spieler A gewinnt nur mit Sicherheit, wenn er in allen Gleichungen (=Zeilen) in das letzte freie Kästchen die Zahl so einträgt, dass die Gleichung erfüllt ist, da Spieler B sonst eine falsche Zahl eintragen könnte, sodass die Gleichung falsch wäre.

Bem.: Da die Menge der ganzen Zahlen bezüglich der Addition abgeschlossen ist, kann man die letzte Zahl immer so eintragen, dass die Gleichung dieser Zeile stimmt.

Spieler A muss während des Spiels nur 2 Regeln beachten:

1. Sind vor seinem Zug in einer Zeile nur noch 2 Kästchen frei, darf er in keines der beiden eine Zahl eintragen.
2. Ist vor seinem Zug in einer Zeile nur noch 1 Kästchen frei, so muss er in dieses Kästchen die richtige Zahl eintragen.

Bei Nichtbeachtung einer der beiden Regeln könnte Spieler B in das letzte freie Kästchen eine falsche Zahl eintragen und Spieler A hätte verloren.

Der folgende Beweis zeigt, dass es durch Beachtung dieser Regeln unmöglich ist, dass Spieler B in ein letztes freies Kästchen einer Zeile eine falsche Zahl einträgt:

Die Anzahl freier Kästchen zum Spielbeginn ist ungerade und da die Spieler abwechselnd Zahlen eintragen, wobei A beginnt, ist die Anzahl der insgesamt freien Kästchen stets ungerade, wenn Spieler A am Zug ist. Deshalb muss es, wenn vor einem Zug des Spielers A in n Zeilen nur noch 2 Kästchen frei sind (insge-

samt in diesen Zeilen also $2n$), noch mindestens ein freies Kästchen in einer anderen Zeile geben. Spieler B kann daher Spieler A niemals zwingen, eine Zahl in eines von den beiden letzten freien Kästchen einer Spalte einzutragen, sodass B die letzte Zahl der Zeile falsch eintragen könnte.

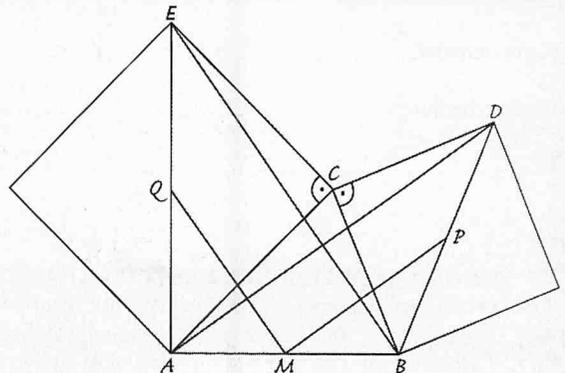
Deshalb kann Spieler A unter Befolgung obiger Regeln stets die richtige letzte Zahl in jeder Zeile eintragen und gewinnt.

LÖSUNG AUFGABE B

von Matthias Warkentin, Klasse 11, Bad Vibel

Der Punkt P halbiert die Diagonale BD im Quadrat über BC. Es ist demnach $BM:BA = BP:BD = 1:2$. Nach der Umkehrung des ersten Strahlensatzes ist $MP \parallel AD$ und nach dem zweiten Strahlensatz folgt daraus $MP:AD = BM:BA = 1:2$. Analog schließt man $MQ \parallel BE$ und $MQ:BE = 1:2$.

Bei einer Drehung der Figur um C im Uhrzeigersinn mit einem Drehwinkel von 90° wird A auf E und D auf B abgebildet (denn $DC = BC$ und $\angle BCD = 90^\circ$ bzw. $AC = EC$ und $\angle ECA = 90^\circ$, was aus der Eigenschaft der Quadrate folgt). Die Strecken AD und BE sind also gleich lang und stehen senkrecht aufeinander. Wegen $MP \parallel AD$ und $MQ \parallel BE$ ist demnach auch $MP \perp MQ$ und wegen $MP = \frac{1}{2}AD$ und $MQ = \frac{1}{2}BE$ folgt $MP = MQ$. Damit ist nachgewiesen, dass das Dreieck MPQ gleichschenkelig-rechtwinklig ist.



BEITRITTSERKLÄRUNG

Freunde des Schickhardt-Gymnasiums e. V.

(Bitte verwenden Sie dieses Blatt, um Mitglied zu werden. Der Jahresbeitrag beträgt DM 12.– und enthält den kostenlosen Bezug des SPICKZETTEL. Studentinnen, Studenten und andere Auszubildende sind zwei Jahre beitragsfrei. Nach dieser Zeit zahlen sie DM 6.– Jahresbeitrag bis zum Abschluß ihrer Ausbildung.)

Ich erkläre meinen Beitritt zu
FREUNDE DES SCHICKHARDT-GYMNASIUMS E. V.
Längenholz 2, 71083 Herrenberg

Name:

Vorname:

Straße:

PLZ:

Wohnort:

Ich gehöre zur Gruppe der

Bitte Abgangsjahr
eintragen

Absolventinnen und Absolventen des SGH

Eltern, Freundinnen und Freunde

Lehrerinnen und Lehrer des SGH

| |
|--|
| |
| |
| |

Datum:

Unterschrift:

Mit dem Abbuchungsverfahren bin ich einverstanden:

Kontonummer:

Bankverbindung:

BLZ:

SPENDEN an die FREUNDE DES SCHICKHARDT-GYMNASIUMS E. V.
bitte an die Kontonummer 820 008 bei der Volksbank Herrenberg, BLZ 603 913 10.

Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt,
Spenden sind ebenso wie die Mitgliedsbeiträge steuerlich absetzbar.



KONTAKT HALTEN

Bitte kontrollieren Sie:

- Haben wir Ihre Adresse richtig geschrieben?
- Kennen wir Ihre aktuelle Bankverbindung?
(Zur Vermeidung von jeweils DM 7,50 Rückbuchungsgebühren der Banken)

Sagen Sie uns Ihre Meinung:

- Welche Spickzettel-Rubrik lesen Sie zuerst?
- Was sollen wir verbessern?
- Dürfen wir Sie, zwischen zwei Ausgaben des SPICKZETTEL, mit E-Mails informieren?

ADRESSEN

Bitte schreiben Sie uns oder rufen Sie an:

Schickhardt-Freunde: Längenholz 2, 71083 Herrenberg
Telefon 07032 – 94 99 10, Fax: 07032 – 94 99 19

Vorsitzende: Helga Kredatus, Kirchhalde 13, 71083 Herrenberg
Telefon 07032 – 26 1 48

Redaktion: Dr. Martin Zeller, Tannenstr. 17, 71083 Herrenberg
Telefon 07032 – 33 6 01

Tauschen Sie Ihre Gedanken mit dem Vorstand über E-Mail aus:

Helga Kredatus: kredatus@t-online.de

Hermann Sautter: Hermann_Sautter@t-online.de

Martin Zeller: mzeller@dinx.de

Stefan Biehl: Stefan.Biehl@student.uni-tuebingen.de

Mailing-Listen:

Anmeldung mit „subscribe“

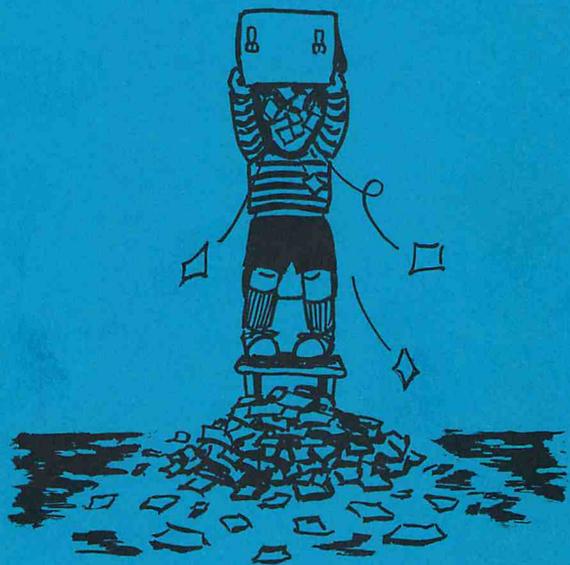
SGH: info-list-request@sgh.herrenberg-online.de

Ehemalige: ehemalige-request@sgh.herrenberg-online.de

Besuchen Sie uns im Internet:

FREUNDE: <http://www.herrenberg-online.de/freunde>

SGH: <http://www.herrenberg-online.de/schulen/sgh>



Robby R.